



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Chancengleichheits-Monitoring 2023

Antragstellung, Begutachtung und Gremienaktivität von
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern

Berichtsjahr 2022

Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V.

Kennedyallee 40 • 53175 Bonn

Postanschrift: 53170 Bonn

Telefon: +49 228 885-1

Telefax: +49 228 885-2777

postmaster@dfg.de

www.dfg.de

Alle Publikationen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) werden sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autorinnen und Autoren, Herausgeberinnen und Herausgeber ebenso wie die DFG in keinem Fall, einschließlich des vorliegenden Werkes, für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für eventuelle Druckfehler irgendeine Haftung.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen oder sonstigen Kennzeichen in diesem Dokument berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige gesetzlich geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche markiert sind.

Der Text dieser Publikation wird unter der Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0) veröffentlicht. Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>.



April 2023

Ansprechpartnerin Statistik:

Vanessa Orlik

Gruppe Informationsmanagement

vanessa.orlik@dfg.de

Fachliche Ansprechpartnerin:

Dr. Anush Köppert

Gruppe Forschungskultur

anush.koepfert@dfg.de

Stand: Januar 2023

Version 1.0

Downloadadresse:

www.dfg.de/evaluation

DOI: 10.5281/zenodo.10879780

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	5
1 Wissenschaftlerinnen im Hochschulsystem	6
2 Beteiligung an DFG-Programmen	10
2.1 Antragsbeteiligung in der Einzelförderung	13
2.2 Antragserfolg in der Einzelförderung	18
2.3 Beteiligung auf unterschiedlichen Karrierestufen in Koordinierten Programmen und der Exzellenzstrategie	21
3 Begutachtungen und DFG-Gremien	24
Datengrundlage und Definitionen	29
Weitere Materialien	33

Tabellen

Tabelle 1: Promovierende, hauptberuflich tätiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal sowie Professorinnen und Professoren an deutschen Hochschulen nach Fachgebiet und Wissenschaftsbereich 2021	6
Tabelle 2: Laufende DFG-Programme und Projektbeteiligungen nach Förderverfahren je Geschlecht 2022	10
Tabelle 3: Frauenanteil in den Gremien der DFG	27
Tabelle 4: Frauenanteil in den Fachkollegien der DFG	28
Tabelle 5: DFG-Programmsystematik – mittlere Ebene	30
Tabelle 6: DFG-Fachsystematik für die Amtsperiode 2020–2024 – Wissenschaftsbereiche, Fachgebiete und Fachkollegien	32

Abbildungen

Abbildung 1: Anteil der Wissenschaftlerinnen und Professorinnen sowie DFG-Antragstellerinnen in der Einzelförderung und DFG-Gutachterinnen nach Fachgebiet 2022	8
Abbildung 2: Universitätsprofessorinnen und -professoren nach Aktivität bei der DFG 2021	9
Abbildung 3: Frauenanteil nach Programm in der laufenden Einzelförderung	11
Abbildung 4: Frauenanteil in den laufenden Koordinierten Programmen	12
Abbildung 5: Frauenanteil in der Einzelförderung nach Wissenschaftsbereich	13
Abbildung 6: Frauenanteil in der Einzelförderung nach Fachgebiet 2022	14
Abbildung 7: Frauenanteil in der Einzelförderung nach Alterskategorie und Wissenschaftsbereich 2022	15
Abbildung 8: Frauenanteil in der Einzelförderung nach Alterskategorie	16
Abbildung 9: Anträge von erstmaligen Antragstellerinnen und Antragstellern in der Einzelförderung	16
Abbildung 10: Beteiligungen von Frauen und Männern an erstmaligen Antragstellungen in der Einzelförderung	17
Abbildung 11: Förderquoten in der Einzelförderung nach Geschlecht	18
Abbildung 12: Förderquoten in der Einzelförderung nach Geschlecht und Wissenschaftsbereich 2022	19
Abbildung 13: Förderquoten in der Einzelförderung nach Geschlecht und Fachgebiet 2022	20
Abbildung 14: Förderquoten in der Einzelförderung nach Altersgruppe und Geschlecht 2022	20

Abbildung 15: Frauenanteil in verschiedenen Statusgruppen in Graduiertenkollegs nach Wissenschaftsbereich 2022	21
Abbildung 16: Frauenanteil in verschiedenen Statusgruppen in Sonderforschungsbereichen nach Wissenschaftsbereich 2022	22
Abbildung 17: Frauenanteil in verschiedenen Statusgruppen in Exzellenzclustern nach Wissenschaftsbereich 2022	23
Abbildung 18: Frauenanteil an schriftlichen Begutachtungen nach Wissenschaftsbereich ...	24
Abbildung 19: Rücklaufquoten nach Geschlecht der Gutachtenden	25
Abbildung 20: Frauenanteil an Panel- und Vor-Ort-Begutachtungen nach Wissenschaftsbereich und Programm im Zeitraum 2019 bis 2022	26

Vorbemerkung

Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist als Ziel in der Satzung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) fest verankert. Mit dem vorliegenden Bericht werden statistische Kennzahlen bereitgestellt, die über die Entwicklung der Anzahl und des Anteils von Wissenschaftlerinnen an der Antragstellung bei der DFG, ihre Förderchancen, ihre Beteiligung an der Begutachtung sowie ihrer Repräsentanz in Gremien der DFG informieren.

Der erste Abschnitt des Berichts enthält Übersichten zur Repräsentanz von Wissenschaftlerinnen auf den verschiedenen Karrierestufen im deutschen Wissenschaftssystem.

Im zweiten Abschnitt des Berichts steht die Antragsbeteiligung von Wissenschaftlerinnen im Vordergrund. Diese wird nach Fächern sowie nach den einzelnen DFG-Förderprogrammen differenziert.

Der dritte Abschnitt des Berichts behandelt den Antragserfolg in der Einzelförderung. Aufbereitet wird die Entwicklung der Förderquoten nach Geschlecht und Alter der Antragstellenden.

Im vierten Abschnitt wird die Beteiligung der Wissenschaftlerinnen auf unterschiedlichen Karrierestufen in Exzellenzclustern, Sonderforschungsbereichen und Graduiertenkollegs betrachtet.

Weiterhin werden Kennzahlen zum Begutachtungswesen der DFG dargestellt und die Mitwirkung in den DFG-Gremien.

Ein Schlusskapitel bietet Erläuterungen zu den Datengrundlagen und zu den in dem Bericht genutzten Definitionen.

Der Bericht erscheint jährlich. Hinweise auf Möglichkeiten, das Themenspektrum weiter auszubauen, sind immer willkommen. Bitte richten Sie diese an statistik@dfg.de.

1 Wissenschaftlerinnen im Hochschulsystem

Die meisten Antragstellenden, Gutachtenden sowie Gremienmitglieder der DFG arbeiten an Einrichtungen des deutschen Hochschulsystems. Viele von ihnen haben eine Professur inne, einige sind als wissenschaftliche Mitarbeitende oder Nachwuchsgruppenleitungen tätig.

Tabelle 1: Promovierende, hauptberuflich tätiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal sowie Professorinnen und Professoren an deutschen Hochschulen nach Fachgebiet und Wissenschaftsbereich 2021

Fachgebiete und Wissenschaftsbereiche	Promovierende			Wissenschaftler/-innen			davon Professor/-innen		
	Gesamt	davon Frauen		Gesamt	davon Frauen		Gesamt	davon Frauen	
	N	N	%	N	N	%	N	N	%
Geistes- und Sozialwissenschaften	58.800	31.158	53,0	83.903	40.846	48,7	24.557	8.584	35,0
Geisteswissenschaften	25.773	14.696	57,0	30.185	15.584	51,6	8.693	3.400	39,1
Sozial- und Verhaltenswissenschaften	33.027	16.462	49,8	53.718	25.262	47,0	15.864	5.184	32,7
Lebenswissenschaften	75.514	45.776	60,6	96.447	49.845	51,7	7.926	2.186	27,6
Biologie	15.114	8.957	59,3	12.010	5.677	47,3	1.578	440	27,9
Medizin	55.598	33.760	60,7	78.727	41.205	52,3	5.526	1.510	27,3
Agrar-, Forstwissenschaften und Tiermedizin	4.803	3.059	63,7	5.710	2.963	51,9	822	235	28,7
Naturwissenschaften	30.573	10.526	34,4	33.907	9.573	28,2	4.841	921	19,0
Chemie	12.867	5.158	40,1	10.144	3.275	32,3	1.100	218	19,8
Physik	9.674	2.315	23,9	10.622	2.113	19,9	1.239	167	13,5
Mathematik	3.331	1.025	30,8	6.519	1.763	27,0	1.486	305	20,5
Geowissenschaften	4.701	2.027	43,1	6.622	2.422	36,6	1.016	231	22,8
Ingenieurwissenschaften	35.420	7.686	21,7	61.341	13.831	22,5	12.935	1.973	15,3
Maschinenbau und Produktionstechnik	9.699	1.579	16,3	14.374	2.725	19,0	2.810	337	12,0
Wärmetechnik/Verfahrenstechnik	3.443	990	28,8	7.647	2.038	26,6	1.617	296	18,3
Materialwissenschaft und Werkstofftechnik	1.851	500	27,0	4.122	983	23,8	452	75	16,6
Informatik, System- und Elektrotechnik	16.136	2.987	18,5	26.499	4.993	18,8	5.735	711	12,4
Bauwesen und Architektur	4.292	1.630	38,0	8.699	3.092	35,5	2.322	555	23,9
Insgesamt	200.307	95.146	47,5	275.599	114.094	41,4	50.260	13.664	27,2

Datenbasis und Quelle:

Statistisches Bundesamt (DESTATIS): Bildung und Kultur. Personal an Hochschulen 2021. Sonderauswertung zur Fachserie 11, Reihe 4.4.
 Statistisches Bundesamt (DESTATIS): Statistik der Promovierenden 2021.
 Berechnungen der DFG.

Der Umfang der Beteiligung von Frauen als Antragstellerinnen, Gutachterinnen oder Gremienmitglieder bei der DFG hängt eng zusammen mit der Anzahl von Wissenschaftlerinnen in den unterschiedlichen Disziplinen und Karrierestufen im deutschen Wissenschaftssystem insgesamt. Aufschluss hierüber geben die Daten des Statistischen Bundesamts¹ zu Promovierenden, wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Professorinnen an deutschen Hochschulen.

Im Jahr 2021 waren insgesamt 275.599 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an deutschen Hochschulen beschäftigt, darunter 50.260 Professorinnen und Professoren. Der

1 Statistisches Bundesamt/Destatis (2021): Bildung und Kultur. Personal an Hochschulen. Fachserie 11, Reihe 4.4. Statistisches Bundesamt/Destatis (2021): Statistik der Promovierenden 2021.

Frauenanteil beim hauptberuflich tätigen wissenschaftlichen Personal liegt bei insgesamt 41,4 Prozent und unter derjenigen, die eine Professur innehaben, bei 27,2 Prozent (siehe Tabelle 1). Folglich verlassen Wissenschaftlerinnen – im Vergleich zu Wissenschaftlern – immer noch überproportional häufig vor Erreichen der Professur das Wissenschaftssystem („Drop-Out“).

Bei Betrachtung der einzelnen Fächer, zeigt sich, dass der Frauenanteil unter den wissenschaftlichen Beschäftigten im Fachgebiet „Medizin“ mit 52,3 Prozent am höchsten ist. In diesem Fach ist aber auch der stärkste „Drop-Out“ zu beobachten. Dagegen ist der „Drop-Out“ im Fachgebiet „Physik“ am niedrigsten. Der höchste Frauenanteil in der Professorenschaft findet sich in den Geisteswissenschaften mit 39,1 Prozent; der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal liegt bei 51,6 Prozent. Den niedrigsten Frauenanteil machen im Jahr 2021 wissenschaftliche Beschäftigte im Fachgebiet „Informatik, System- und Elektrotechnik“ und Professorinnen im Fachgebiet „Maschinenbau und Produktionstechnik“ aus (18,8 Prozent respektive 12,0 Prozent). Insgesamt ist der Anteil von Wissenschaftlerinnen von 2020 auf 2021 um 0,7 Prozentpunkte und der Anteil von Professorinnen um 0,9 Prozentpunkte gestiegen.

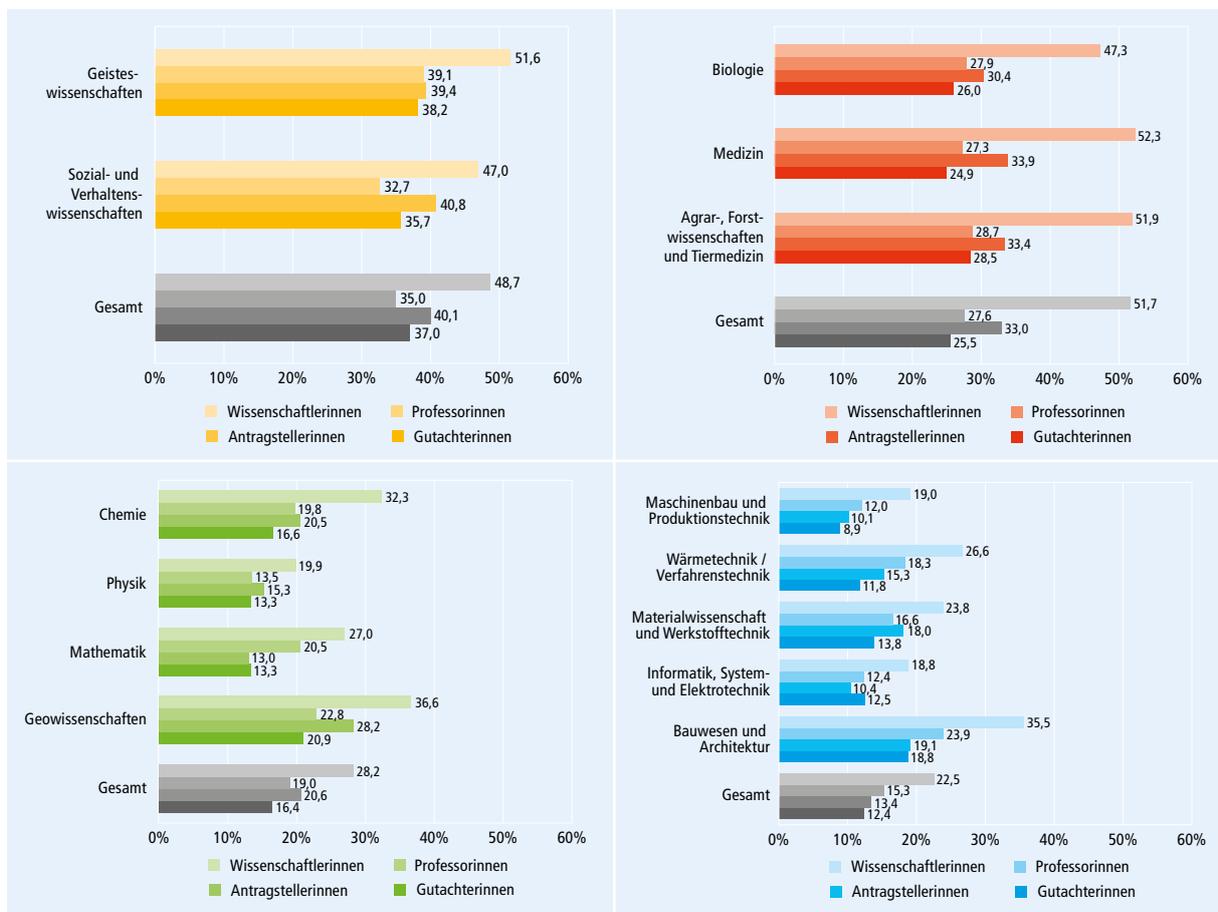
Abbildung 1 vergleicht die Anteile von Wissenschaftlerinnen und Professorinnen mit denen von DFG-Antragstellerinnen und -Gutachterinnen nach Wissenschaftsbereich.

Antragsberechtigt bei der DFG sind alle promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Der Anteil der Anträge, die von Wissenschaftlerinnen gestellt werden, unterscheidet sich nach Disziplin und Förderprogramm. Der Vergleich dieses Anteils mit dem Frauenanteil an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Professorinnen und Professoren lässt Schlüsse darauf zu, in welcher Karrierephase Anträge gestellt werden. So ist in den Geistes- und Sozialwissenschaften und Lebenswissenschaften der Anteil der Antragstellerinnen (40,1 und 33,0 Prozent) deutlich höher als der Anteil der Professorinnen in diesen Wissenschaftsbereichen (35,0 und 27,6 Prozent). In diesen Fächern stellen viele Wissenschaftlerinnen bereits in einem früheren Karrierestadium Anträge bei der DFG. In den Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften ist das Verhältnis dagegen relativ ausgeglichen.

Der Anteil der Gutachterinnen unter allen schriftlichen Begutachtungen ist fast durchgehend niedriger als der Anteil der Professorinnen und Antragstellerinnen. Der Unterschied zeigt sich am deutlichsten in den Ingenieurwissenschaften, in denen nur 12,4 Prozent der schriftlichen Gutachten von Wissenschaftlerinnen erstellt werden, also 2,8 Prozentpunkte weniger als es Professorinnen gibt.

Rund 40 Prozent aller Personen, die in 2021 entweder als Gutachterinnen und Gutachter, als Geförderte oder im Rahmen einer Antragstellung bei der DFG aktiv waren, sind Professorinnen und Professoren an Universitäten in Deutschland. Etwa ein Viertel geht auf den universitären Mittelbau zurück und unter ein Fünftel sind Personen, die zuletzt an ausländischen Einrich-

Abbildung 1: Anteil der Wissenschaftlerinnen und Professorinnen sowie DFG-Antragstellerinnen in der Einzelförderung und DFG-Gutachterinnen nach Fachgebiet 2022



Basis:

Beteiligungen von Antragstellerinnen in der Einzelförderung. Beteiligungen von Gutachterinnen mit schriftlichen Gutachten.

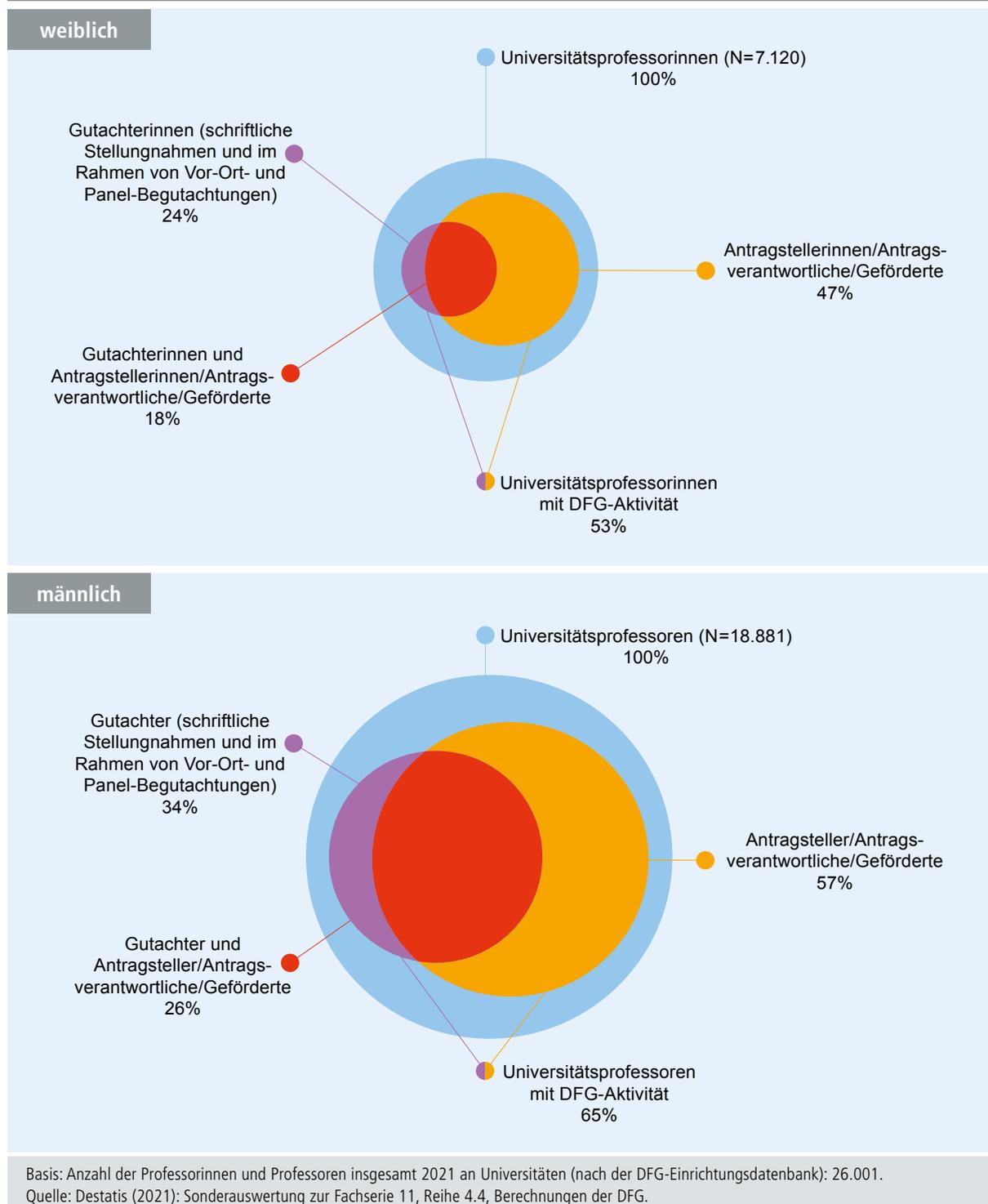
tungen beschäftigt waren. Die übrigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler rekrutieren sich u.a. aus dem Personal von außeruniversitären Forschungseinrichtungen und anderen Hochschulen, darunter auch Hochschulen für angewandte Wissenschaften.

Laut Statistischem Bundesamt² waren im Jahr 2021 insgesamt 7.120 Professorinnen und 18.881 Professoren an Universitäten³ in Deutschland beschäftigt. Von den Professorinnen waren in 2021 schätzungsweise etwa 53 Prozent entweder in der Begutachtung oder als Antragstellerin oder Geförderte bei der DFG aktiv beteiligt (Abbildung 2). Bei den Männern sind es 65 Prozent. Damit spielt das DFG-Fördergeschäft im Rahmen von Antragstellungen und Begutachtungen eine zentrale Rolle für die große Mehrheit der Professorinnen- und Professoren an deutschen Universitäten, wenngleich die DFG-Beteiligung unter den Professoren stärker ausgeprägt ist als unter den Professorinnen. Diese Zahlen sind als Schätzung zu

2 Statistisches Bundesamt/Destatis (2021): Bildung und Kultur. Personal an Hochschulen. Fachserie 11, Reihe 4.4. Berechnungen der DFG.

3 Nach DFG-Einrichtungsdatenbank (Einrichtungsart: Universität).

Abbildung 2:
DFG-Aktivität am Beispiel der Universitätsprofessorenschaft nach Geschlecht 2021



verstehen, da die Daten des Statistischen Bundesamts nicht eindeutig mit den Daten zu den Professorinnen und Professoren in der Antragsdatenbank verknüpft werden können. Dennoch deutet die geringere DFG-Beteiligung von Professorinnen auf Selektionsprozesse hin.

2 Beteiligung an DFG-Programmen

Im Fokus des folgenden Kapitels steht die Beteiligung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an den verschiedenen DFG-Förderverfahren (siehe Glossar zur Programmsystematik). Gut ein Viertel, nämlich 26,1 Prozent der laufenden DFG-Projekte, werden im Jahr 2022 von Wissenschaftlerinnen geleitet (Tabelle 2). In den Verfahren der Einzelförderung liegt der Anteil bei 25,7 Prozent. Insgesamt ist der Frauenanteil in den vergangenen vier Jahren über alle hier aufgezeigten Programme hinweg stetig gestiegen: von 23,1 Prozent in 2019 bis 26,1 Prozent in 2022.

Tabelle 2:
Laufende DFG-Programme und Projektbeteiligungen nach Förderverfahren je Geschlecht 2022

Programmgruppe/ Förderverfahren	laufende Programme	Projektbeteiligungen gesamt		davon		
				Männer	Frauen	
	N	N	%	N	N	% von gesamt
Einzelförderung		17.698	46,5	13.156	4.542	25,7
Sachbeihilfen		15.618	41,0	11.821	3.797	24,3
Forschungsstipendien		114	0,3	58	56	49,1
Walter Benjamin-Programm		803	2,1	472	331	41,2
Emmy Noether-Programm		409	1,1	278	131	32,0
Heisenberg-Programm		395	1,0	292	103	26,1
Reinhart Koselleck-Projekte		52	0,1	50	2	3,8
Klinische Studien		75	0,2	55	20	26,7
Weitere Einzelförderung ¹⁾		232	0,6	130	102	44,0
Koordinierte Programme	879	18.977	49,9	13.932	5.045	26,6
Forschungszentren	1	*	*	*	*	*
Sonderforschungsbereiche ²⁾	289	9.997	26,3	7.447	2.550	25,5
Schwerpunktprogramme	111	3.369	8,9	2.640	729	21,6
Forschungsgruppen ³⁾	229	2.694	7,1	1.839	855	31,7
Graduiertenkollegs	249	2.917	7,7	2.006	911	31,2
Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder (Exzellenzcluster)	57	1.380	3,6	1.018	362	26,2
Insgesamt	936	38.055	100,0	28.106	9.949	26,1

¹⁾ U.a. Publikationsbeihilfen, Geräteinstandsetzung, Nachwuchsakademien, Projektakademien und Wissenschaftliche Netzwerke.
Projektbeteiligungen: Mittelempfänger/-innen.

²⁾ Inkl. der Programmvariante Transregio.

³⁾ Einschließlich Programmvariante Klinische Forschungsgruppen und Kolleg-Forschungsgruppen.

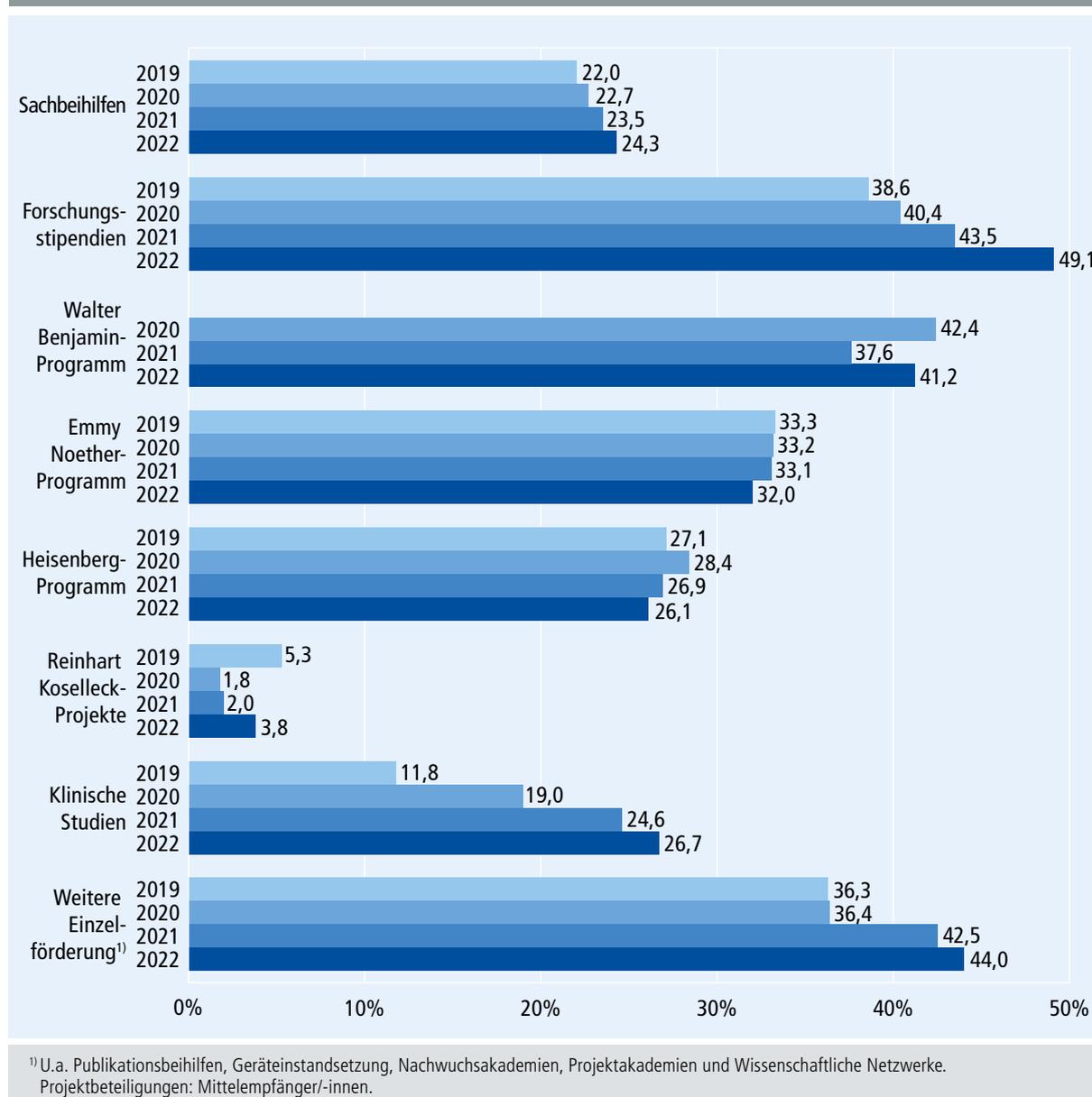
* Aufgrund der niedrigen Fallzahlen können hier keine (belastbaren) Aussagen gemacht werden.

Bei den Forschungsstipendien, die seit 2019 in das neu eingerichtete Walter Benjamin-Programm integriert wurden und die vornehmlich der Finanzierung von Auslandsaufenthalten in der (frühen) Postdoktorandenphase dienen, machen Wissenschaftlerinnen 49,1 Prozent der Geförderten aus. Im Walter-Benjamin Programm liegt der Frauenanteil bei 41,2 Prozent. Im Reinhart Koselleck-Programm hingegen entfallen nur zwei der 52 Projekte in der laufenden Förderung auf Frauen (3,8 Prozent). In den Koordinierten Programmen hat sich der Frauen-

anteil an allen Beteiligungen (Sprecherinnen und Sprecher, Principal Investigators, Teilprojektleiterinnen und -leiter und beteiligte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler) gegenüber dem Vorjahr von 25,4 auf 26,6 Prozent gesteigert. Besonders hoch ist der Anteil (mit 31,7 Prozent) in den Forschungsgruppen, die relativ häufig in den Geistes- und Sozialwissenschaften angesiedelt sind – also in Disziplinen, in denen besonders viele Wissenschaftlerinnen arbeiten (vgl. Kapitel 1). In den Exzellenzclustern liegt der Frauenanteil bei 26,2 Prozent.

Abbildung 3 illustriert die Entwicklung der Frauenanteile in der laufenden Einzelförderung differenziert nach den einzelnen Förderverfahren. Zu beachten sind hier insgesamt die verhältnismäßig kleinen absoluten Zahlen außerhalb der Sachbeihilfe und insbesondere bei den

Abbildung 3:
Frauenanteil nach Programm in der laufenden Einzelförderung

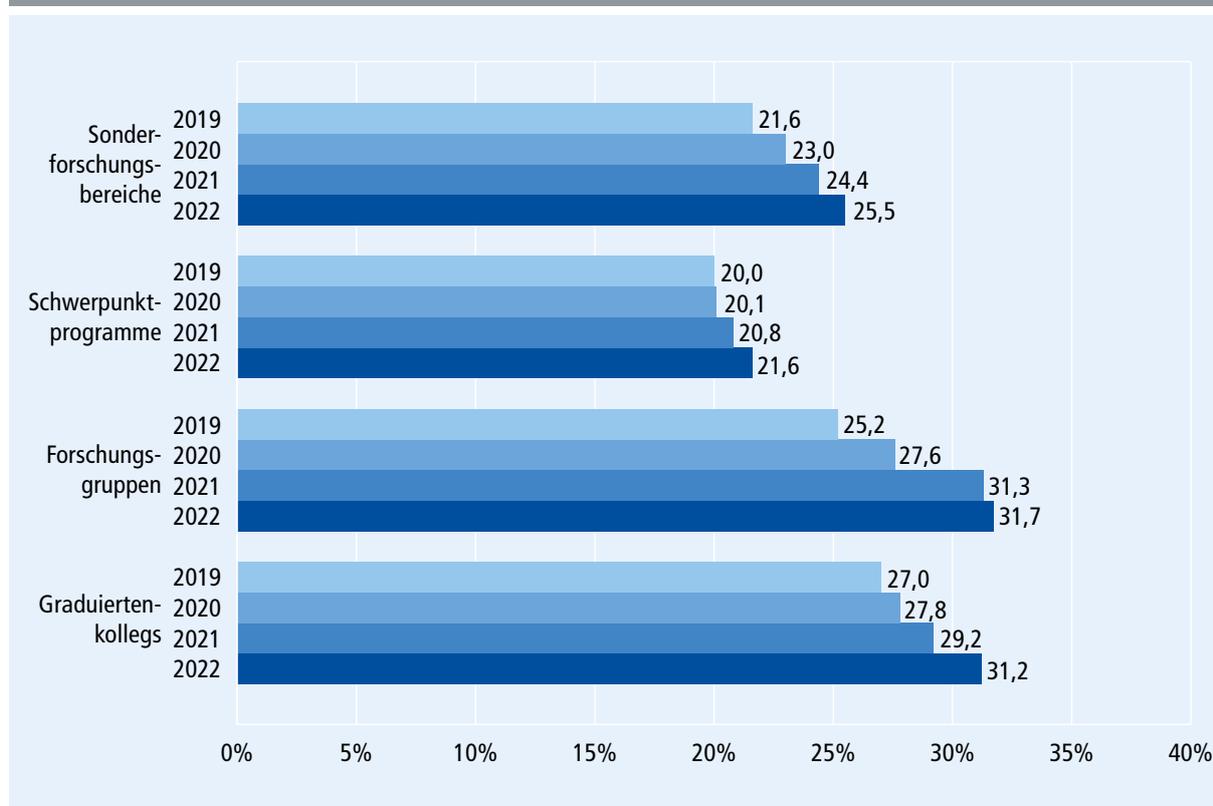


Klinischen Studien und den Reinhart Koselleck-Projekten (siehe Tabelle 2). Jährliche Schwankungen, z.B. in der fachlichen Verteilung, schlagen sich daher teilweise stark nieder.

In der Sachbeihilfe stieg der Frauenanteil seit 2019 und liegt nun im Jahr 2022 bei 24,3 Prozent. Im Heisenberg-Programm lässt sich seit dem Jahr 2019 eine Abnahme des Anteils um einen Prozentpunkt feststellen. Der Anteil der Förderung von Frauen im Emmy Noether-Programm hat im betrachteten Zeitraum um 1,3 Prozentpunkte abgenommen. Er beträgt in diesem Berichtsjahr 32,0 Prozent. Bei den Forschungsstipendien bewegt sich der Anteil der Wissenschaftlerinnen zwischen 38,6 und 49,1 Prozent. Beim Walter Benjamin-Programm beläuft sich der Frauenanteil im Berichtsjahr auf 41,2 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil der Frauen im Programm „Klinische Studien“ um 2,1 Prozentpunkte auf 26,7 Prozent an. Im Vergleich zum Jahr 2019 hat der Frauenanteil im Reinhart Koselleck-Programm im Berichtsjahr abgenommen (von 5,3 auf 3,8 Prozent). Während in 2019 drei von 57 Geförderten Frauen waren, wurden in 2022 zwei Frauen und 50 Männer gefördert.

Bei den Koordinierten Programmen kann ein kontinuierlicher Anstieg der Frauenanteile an leitenden Positionen in der laufenden Förderung in den letzten vier Jahren festgestellt werden.

Abbildung 4:
Frauenanteil in den laufenden Koordinierten Programmen



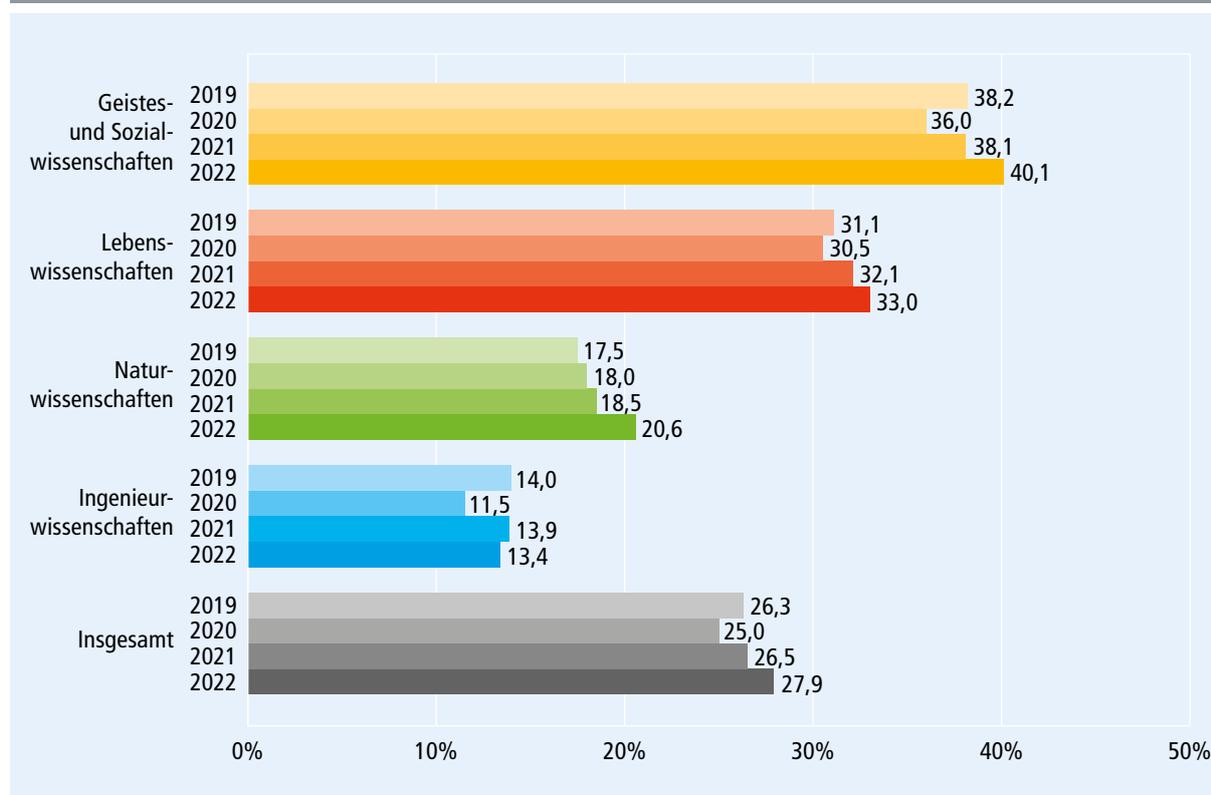
4 Das Programm wird gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung administriert; in diese Auswertungen sind jedoch nur die Anträge eingegangen, die von der DFG bearbeitet wurden sind.

Den höchsten Frauenanteil an Principal Investigators weisen die Forschungsgruppen auf mit 31,7 Prozent im Berichtsjahr, gefolgt vom Förderprogramm der Graduiertenkollegs mit 31,2 Prozent. Insgesamt geringere Anteile von Wissenschaftlerinnen finden sich in den Sonderforschungsbereichen und Schwerpunktprogrammen.

2.1 Antragsbeteiligung in der Einzelförderung

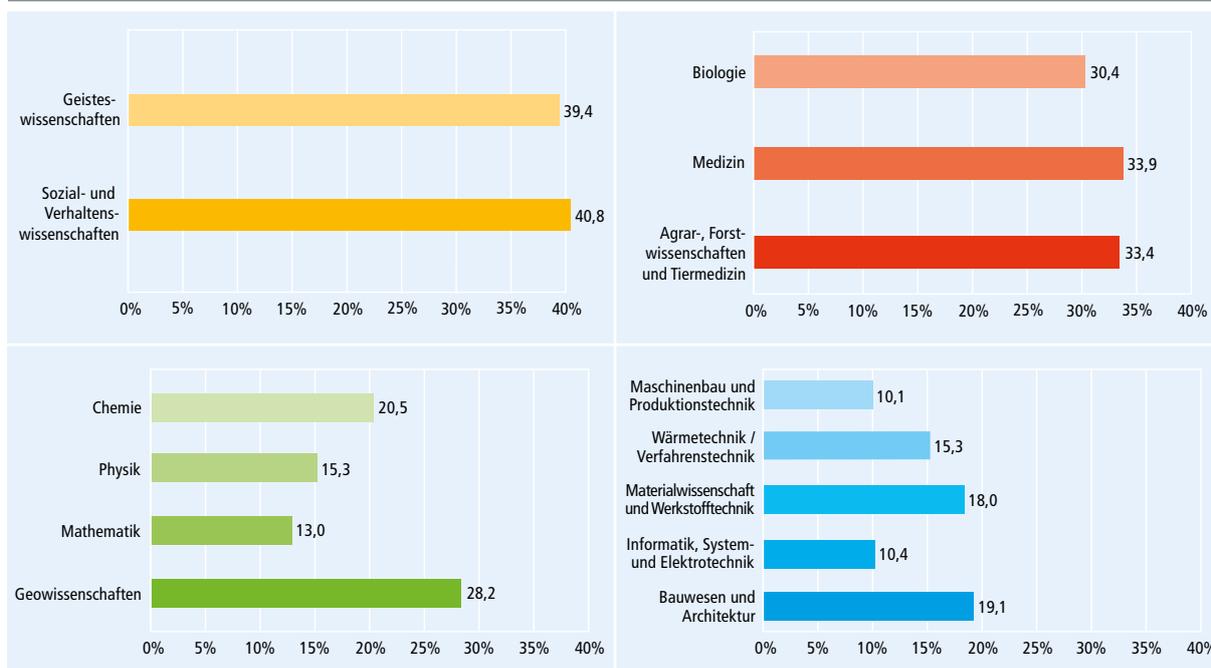
Die Einzelförderung ist das zentrale Instrument der DFG zur Finanzierung thematisch und zeitlich begrenzter Forschungsvorhaben. Im Jahr 2022 wurden in der Einzelförderung 13.339 neue Projekte entschieden, darunter 3.720 Projekte von Antragstellerinnen – weit überwiegend im Rahmen von Sachbeihilfen (siehe auch Kapitel 2). In diesem und im nächsten Kapitel beschränken sich die Abbildungen auf entschiedene Neuanträge in der Einzelförderung. Im Berichtsjahr lag der Anteil der Anträge von Frauen über alle Wissenschaftsbereiche hinweg bei 27,9 Prozent und damit 1,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Abbildung 5 zeigt eine Zunahme im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr in fast jedem einzelnen Wissenschaftsbereich mit Ausnahme bei den Ingenieurwissenschaften.

Abbildung 5:
Frauenanteil in der Einzelförderung nach Wissenschaftsbereich



Betrachtet man die Beteiligung von Wissenschaftlerinnen an Neuanträgen in der Einzelförderung differenziert nach Fachgebieten (siehe Abbildung 6), so wurde im Jahr 2022 in den Sozial- und Verhaltenswissenschaften – im Vergleich zu den anderen Fachgebieten – der höchste Anteil der Anträge, nämlich 40,8 Prozent, von Frauen gestellt. Den geringsten Anteil machen diese, wie schon im Vorjahr, im Fachgebiet „Maschinenbau und Produktionstechnik“ aus (10,1 Prozent).

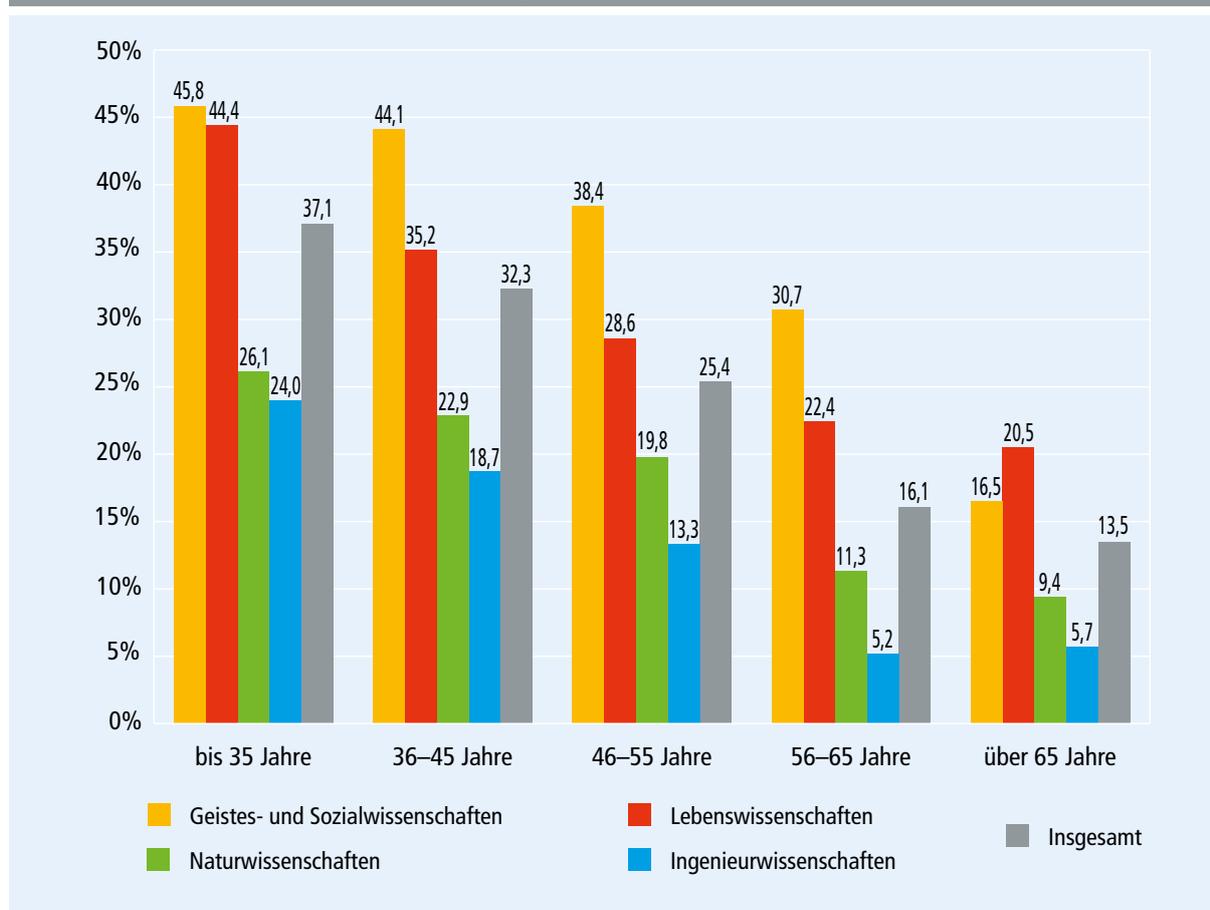
Abbildung 6:
Frauenanteil in der Einzelförderung nach Fachgebiet 2022



Die Anteile der Wissenschaftlerinnen an allen Antragstellenden unterscheiden sich stark nach Altersgruppen. Grob festhalten lässt sich: Je jünger die Alterskohorte, desto höher der Frauenanteil (vgl. Abbildung 7).

Dieser Kohorteneffekt bei der Beteiligung von Frauen an der DFG-Förderung ist in allen Wissenschaftsbereichen sichtbar, wenn auch mit sehr unterschiedlicher Intensität. Besonders stark ausgeprägt ist er in den Ingenieurwissenschaften. Mit 24,0 Prozent ist der Frauenanteil in der jüngsten Alterskohorte dort etwa 4 Mal so hoch wie in der ältesten Kohorte (5,7 Prozent). In den Geistes- und Sozialwissenschaften und den Naturwissenschaften unterscheiden sich die Werte in etwa um den Faktor 3 (Naturwissenschaften: 26,1 Prozent zu 9,4 Prozent, Geistes- und Sozialwissenschaften: 45,8 Prozent zu 16,5 Prozent). In den Lebenswissenschaften sind die Unterschiede insbesondere zwischen jüngster und ältester Kohorte deutlich geringer.

Abbildung 7:
Frauenanteil in der Einzelförderung nach Alterskategorie und Wissenschaftsbereich 2022



Dieses Bild bestätigt sich auch bei der vergleichenden Betrachtung der Altersgruppe unter und 42 Jahre und älter⁵: Der Frauenanteil in der jüngeren Altersgruppe ist in 2019 über anderthalb mal so hoch wie in der älteren Gruppe (vgl. Abbildung 8). Im Berichtsjahr liegen die Frauenanteile in der jüngeren Gruppe 0,3 Prozentpunkte unter und in der älteren Gruppe 2,5 Prozentpunkte über den Anteilen im Jahr 2019. In der Altersgruppe unter 42 Jahren liegt die Beteiligung von Wissenschaftlerinnen bei rund 34,9 Prozent, in der Altersgruppe 42 und älter bei 23,5 Prozent.

Im Folgenden werden Personen in den Blick genommen, die bislang nicht in einer antragsaktiven Rolle bei der DFG in Erscheinung getreten sind. Abbildung 9 zeigt die Entwicklung der Anträge dieser Erst-Antragstellung in der Einzelförderung für Frauen und Männer auf.

5 Die Unterscheidung in zwei Alterskategorien (bis und über 42 Jahre) wurde anhand des Durchschnittsalters bei Neuberufungen gewählt laut BuWiN (2021): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN). Statistische Daten und Forschungsbefunde zu Promovierenden und Promovierten in Deutschland. BMBF. S. 91. <https://www.buwin.de>

Abbildung 8:
Frauenanteil in der Einzelförderung nach Alterskategorie

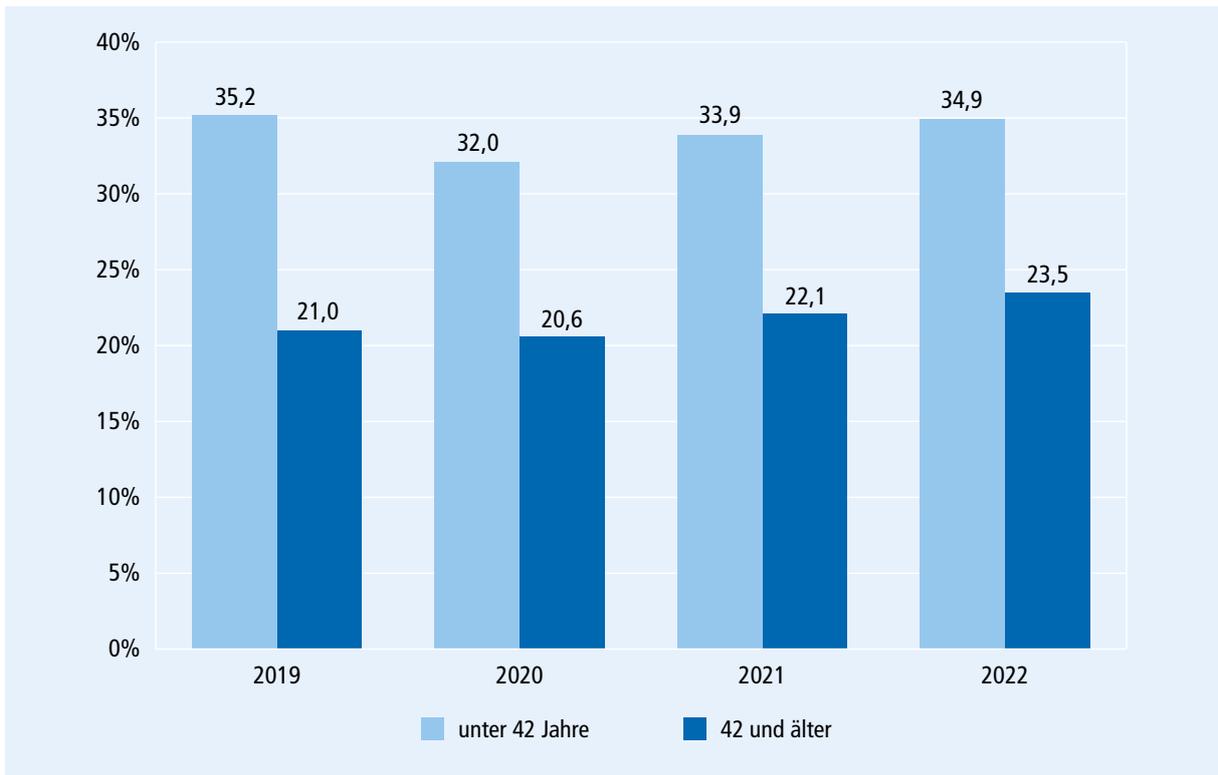
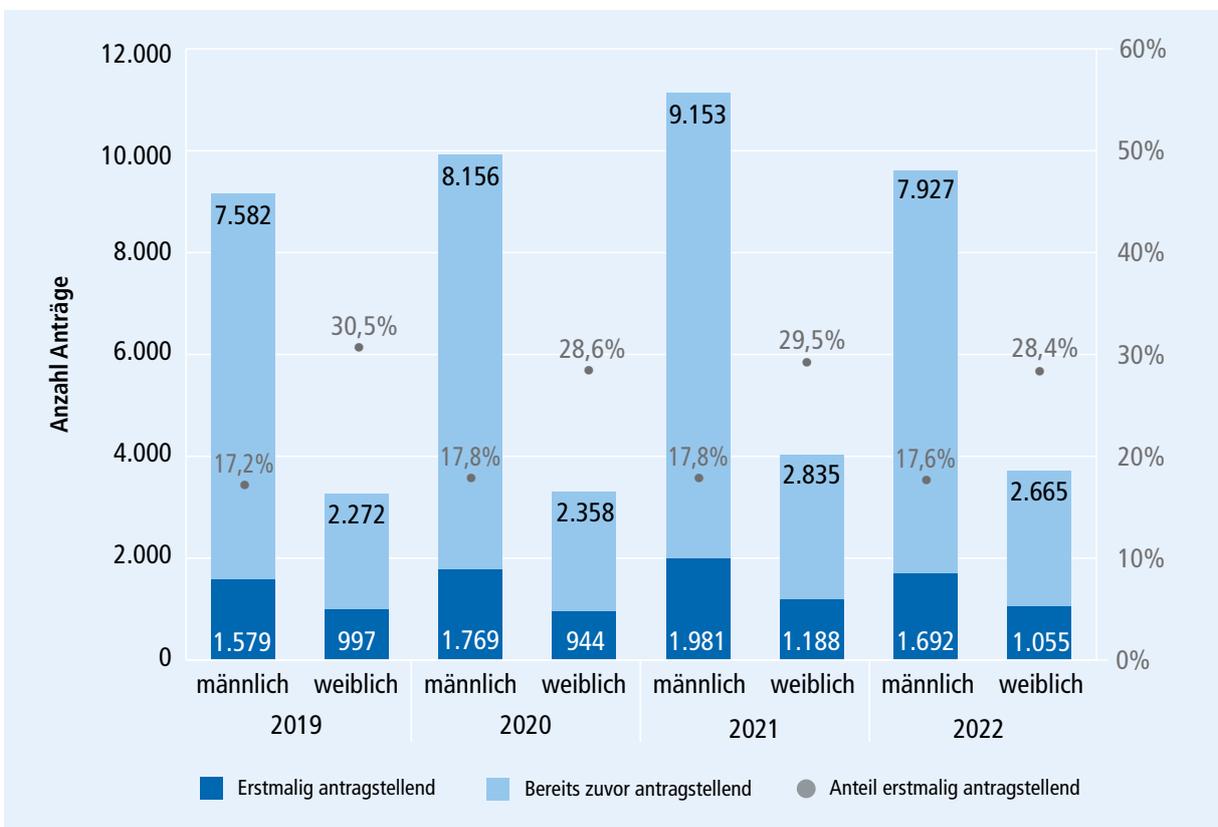


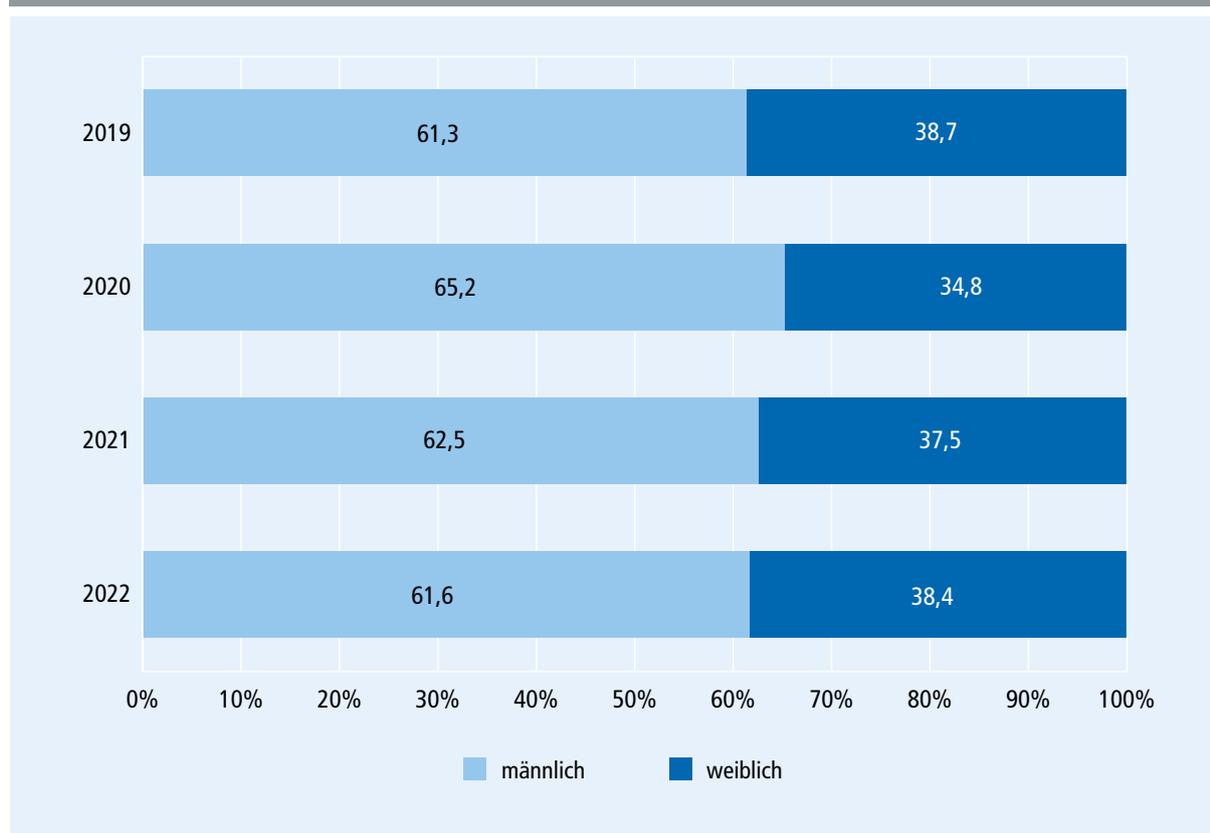
Abbildung 9:
Anträge von erstmaligen Antragstellerinnen und Antragstellern in der Einzelförderung



Es fällt auf, dass vor allem bei den Frauen ein deutlich höherer Anteil der Antragstellerinnen „neu“ bei der DFG in Erscheinung tritt – 2022 waren es 28,4 Prozent im Vergleich zu 17,6 Prozent bei den Antragstellern. Rund ein Fünftel der DFG-Antragstellungen insgesamt im Jahr 2022 geht auf erstmalige Anträge zurück. Von 2019 bis 2022 ist dieser Anteil bei den Frauen von 30,5 Prozent auf 28,4 Prozent gesunken im aktuellen Berichtsjahr. Absolut ist die Zahl der Erstantragstellerinnen im Berichtsjahr im Vergleich zum Jahr 2019 gestiegen, nur weniger stark als die der Antragstellerinnen, die bereits zuvor DFG-antragsaktiv waren – aus diesem Grund sinkt der Anteil der erstmaligen Antragstellerinnen.

Betrachtet man nur die Gruppe der erstmaligen Antragstellerinnen und Antragsteller lässt sich festhalten, dass der Frauenanteil mit 38,4 Prozent im Berichtsjahr deutlich höher ist als unter den Beteiligungen der bereits antragsaktiven Personen (25,2 Prozent). Die Entwicklung in Abbildung 10 zeigt einen relativ konstanten Frauenanteil, mit Ausnahme des Jahres 2020 – im ersten Jahr der Coronavirus-Pandemie⁶.

Abbildung 10:
Beteiligungen von Frauen und Männern an erstmaligen Antragstellungen in der Einzelförderung



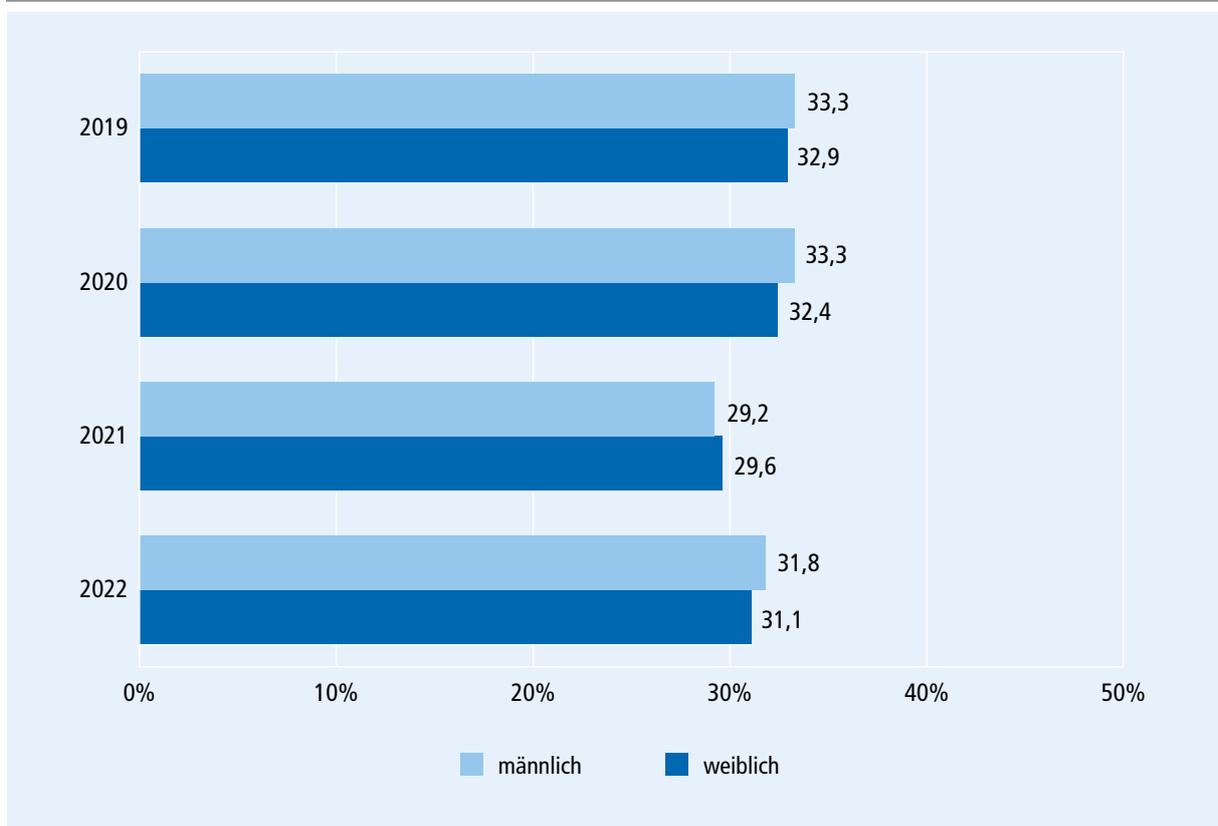
6 Weitere Informationen zur Forschungsförderung in der Coronavirus-Pandemie: Infobrief „Corona, Gender und Forschungsförderung“ (2021)) und statistischer Bericht „Das DFG-Fördergeschehen im Kontext der COVID-19-Pandemie“ (2022), vgl. „Weitere Materialien“.

2.2 Antragserfolg in der Einzelförderung

Die Förderquoten (Anteil von bewilligten an gestellten Anträgen) von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der Einzelförderung unterscheiden sich im Berichtsjahr nur geringfügig voneinander.

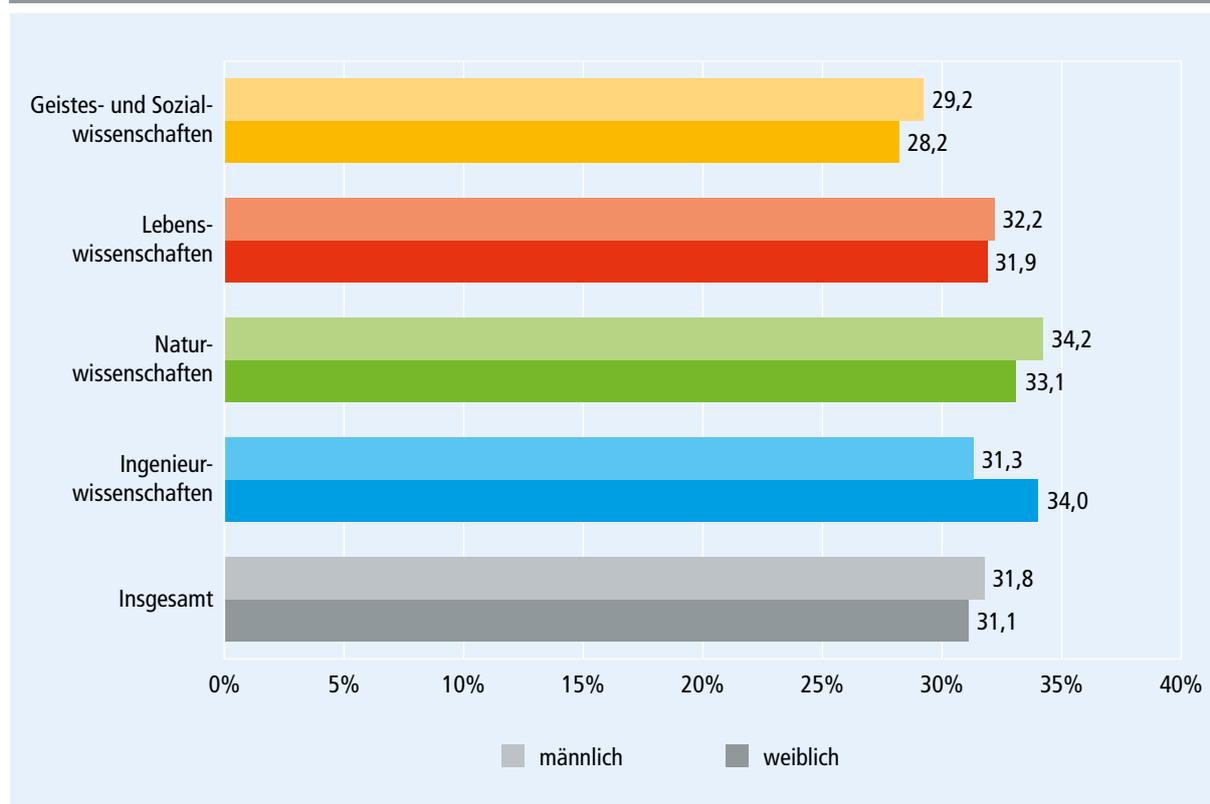
Die Förderquote der Wissenschaftlerinnen ist im Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Prozentpunkte gestiegen und liegt nun bei 31,1 Prozent. Bei den Wissenschaftlern ist die Förderquote ebenfalls höher im Vergleich zum Vorjahr und liegt nun bei 31,8 Prozent (Abbildung 11). Der Unterschied der Förderquote nach Geschlecht ist mit 0,8 Prozentpunkten etwas größer als im Vorjahr. Zudem liegt im Gegensatz zum Vorjahr nun die Förderquote der Männer höher als die der Frauen.

Abbildung 11:
Förderquoten in der Einzelförderung nach Geschlecht



In der fachlichen Differenzierung zeigt Abbildung 12 den größten Unterschied bei den Förderquoten in den Ingenieurwissenschaften. Hier liegt die Förderquote der Wissenschaftlerinnen rund 2,7 Prozentpunkte über der der Wissenschaftler. In den Naturwissenschaften liegt die Förderquote der Wissenschaftler hingegen um 1,2 Prozentpunkte höher. Allerdings ist zu beachten, dass die Förderquoten in den Berichtsjahren deutlich schwanken und Abweichungen mit Vorsicht zu betrachten sind.

Abbildung 12:
Förderquoten in der Einzelförderung nach Geschlecht und Wissenschaftsbereich 2022



Eine noch detailliertere Betrachtung in Abbildung 13 zeigt, dass die Abstände zwischen den Förderquoten von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in den Fachgebieten unterschiedlich ausfallen. Insgesamt betrachtet sind in acht von 14 Fachgebieten die Förderquoten für Frauen höher, in den übrigen 6 Fachgebieten die der Männer⁷. Im Fachgebiet „Mathematik“ ist der größte Unterschied zugunsten der Frauen zu bemerken. Hier liegt die Förderquote der Frauen (bei kleinen Fallzahlen) mit 60,0 Prozent rund 17 Prozentpunkte über der der Männer. Dagegen liegt die Förderquote im Fachgebiet „Sozial- und Verhaltenswissenschaften“ bei Männern mit 30,5 Prozent rund 8 Prozentpunkte über der Förderquote der Frauen. Auch hier gilt der Hinweis, dass die Förderquoten volatil sind und allenfalls eine Betrachtung über mehrere Jahre hinweg Aufschlüsse über Trends in einzelnen Fachgebieten geben kann.

Die Förderquoten unterscheiden sich ebenfalls zwischen den Altersgruppen (siehe Abbildung 14). In der Altersgruppe „bis 35 Jahre“ sind Förderquoten von bis zu rund 38 Prozent zu verzeichnen. Dies geht vor allem auf den hohen Anteil an Forschungsstipendien und das Walter Benjamin-Programm innerhalb der Einzelförderung (vgl. Tabelle 2) zurück, die eine hohe Er-

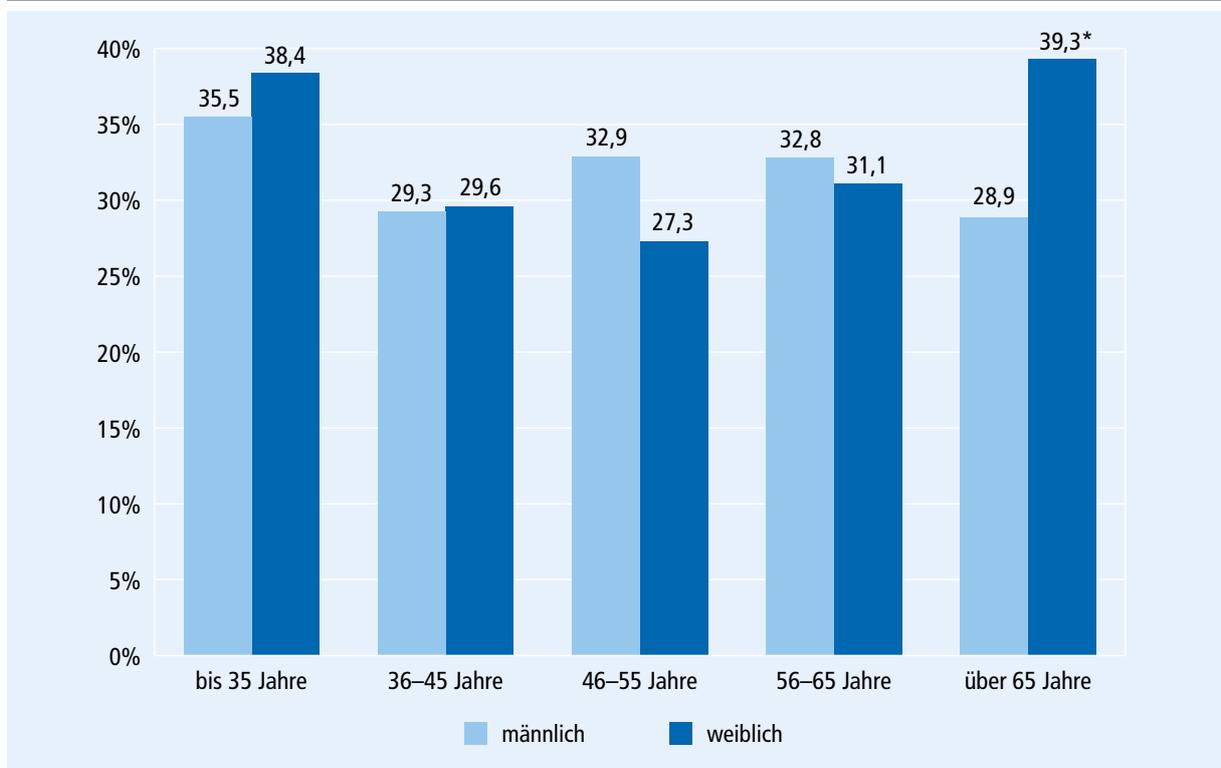
⁷ Zu berücksichtigen ist, dass diese Werte nicht auf die Qualität des Antrags, aber auch nicht auf Faktoren wie das verfügbare jährliche Förderbudget, das Alter bei Antragstellung oder das spezifische Fach kontrolliert sind. Die Analysen im Chancengleichheits-Monitoring 2019 hatten gezeigt, dass diese einen größeren Einfluss auf die Erfolgswahrscheinlichkeiten haben als das Geschlecht (siehe auch DFG (2019): Chancengleichheits-Monitoring 2019, Oktober 2019 [DOI: [10.5281/zenodo.3547450](https://doi.org/10.5281/zenodo.3547450)]).

Abbildung 13:
Förderquoten in der Einzelförderung nach Geschlecht und Fachgebiet 2022



Die Anzahl Anträge insgesamt, die der Förderquotenberechnung zugrunde liegen, die mit „“ markiert sind, beträgt unter 30. Die Förderquote ist daher in diesen Fällen nur bedingt aussagekräftig und belastbar.

Abbildung 14:
Förderquoten in der Einzelförderung nach Altersgruppe und Geschlecht 2022



Die Anzahl Anträge insgesamt, die der Förderquotenberechnung zugrunde liegen, die mit „“ markiert sind, beträgt unter 30. Die Förderquote ist daher in diesen Fällen nur bedingt aussagekräftig und belastbar.

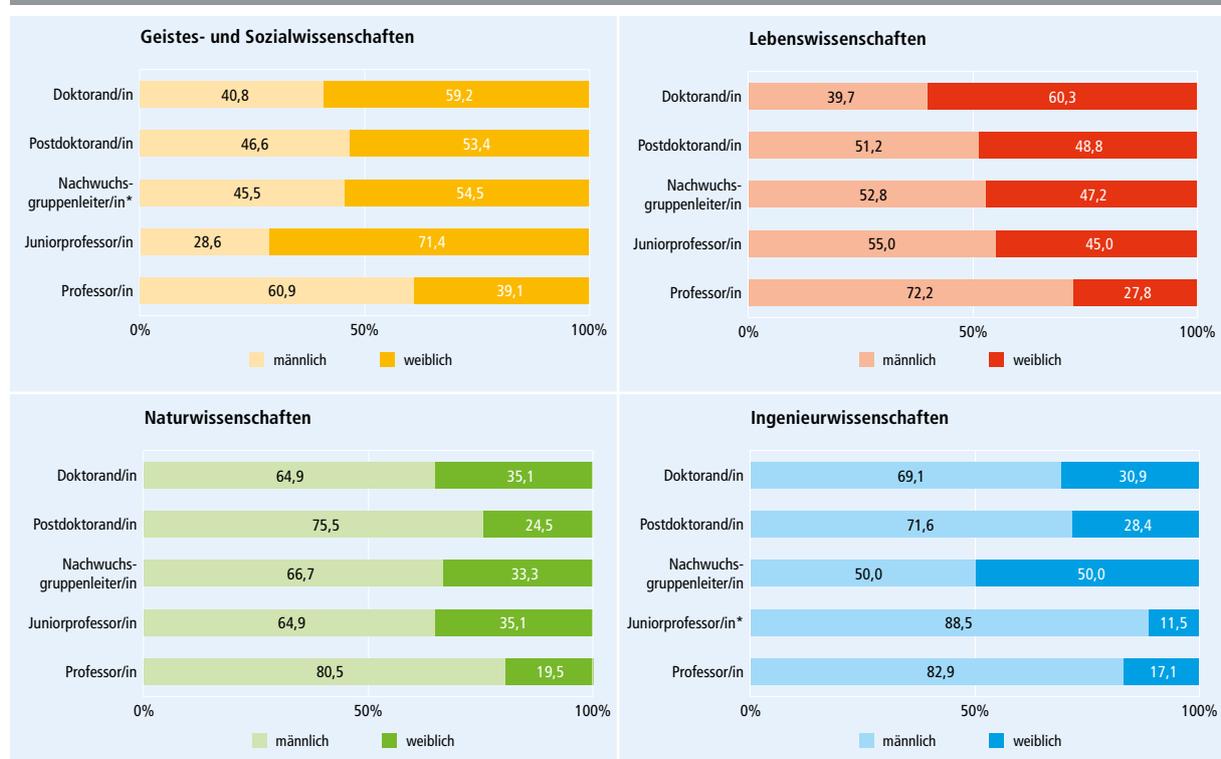
folgsquote aufweisen und in der jüngeren Altersgruppe einen hohen Anteil ausmachen. In der Altersgruppe „über 65 Jahre“, liegt die Förderquote von Wissenschaftlerinnen (bei niedrigen Fallzahlen) um 10,4 Prozentpunkte höher als die von Wissenschaftlern. Der Unterschied ist hier am größten.

2.3 Beteiligung auf unterschiedlichen Karrierestufen in Koordinierten Programmen und der Exzellenzstrategie

In Koordinierten Programmen der DFG arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Karrierestufen zusammen an aktuellen Forschungsthemen. Durch die enge wissenschaftliche Kooperation soll auch Forschenden auf einer frühen Karrierestufe eine gute Basis für ihre weitere wissenschaftliche Entwicklung geboten werden. Grundlage der folgenden Analyse sind Daten aus einer jährlichen Erhebung der DFG zu beteiligten Personen an Koordinierten Programmen (vgl. Weitere Materialien: Statistische Berichte zu Forschenden in Sonderforschungsbereichen, Graduiertenkollegs und Exzellenzcluster (2022)).

Insgesamt sind Wissenschaftlerinnen in den beiden Programmen Graduiertenkollegs und Sonderforschungsbereiche stark vertreten (siehe Abbildung 15 und Abbildung 16). Von insgesamt

Abbildung 15:
Frauenanteil in verschiedenen Statusgruppen in Graduiertenkollegs nach Wissenschaftsbereich 2022



Basis:

Doktorandinnen und Doktoranden inkl. der Medizindoktorandinnen und -doktoranden.

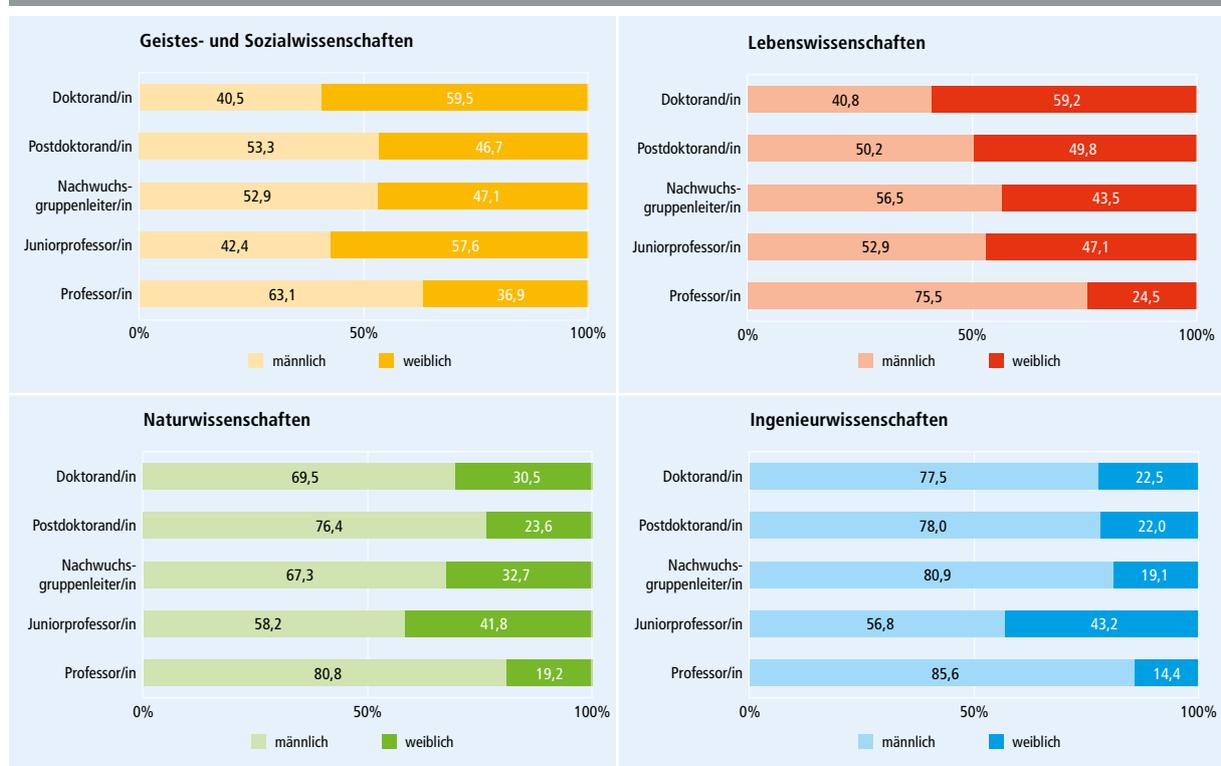
Die Anzahl der Beteiligungen insgesamt, die den Anteilsberechnungen zugrunde liegen, die mit „“ markiert sind, beträgt unter 30. Der Frauenanteil ist daher in diesen Fällen nur bedingt aussagekräftig und belastbar.

9.733 Beteiligten in den in Abbildung 15 aufgeführten Statusgruppen an Graduiertenkollegs sind rund 42,2 Prozent (bzw. 4.112 Personen) weiblich.

Besonders stark sind Wissenschaftlerinnen in Graduiertenkollegs der Geistes- und Sozialwissenschaften und Lebenswissenschaften vertreten. Von den Doktorandinnen und Doktoranden nehmen die Frauenanteile zu den Professuren hin sehr stark ab (von jeweils 59,2 und 60,3 Prozent zu 39,1 und 27,8 Prozent). Im Sinne des Kaskadenmodells sind in diesen beiden Wissenschaftsbereichen annähernd gleich viele Wissenschaftlerinnen wie Wissenschaftler oder sogar mehr in frühen Karrierestufen vorhanden, die perspektivisch auf eine Professur berufen werden können. Ergänzend dazu ist der Anteil der Juniorprofessuren in diesen Wissenschaftsbereichen ebenfalls relativ hoch, bei kleinen Fallzahlen. Der Frauenanteil an Professorinnen und Professoren an den Graduiertenkollegs ist in allen Wissenschaftsbereichen höher als bei den Professuren insgesamt in den jeweiligen Wissenschaftsbereichen laut des Statistischen Bundesamts (Destatis) (siehe Kapitel 1).

An Sonderforschungsbereichen sind in den in Abbildung 16 aufgeführten Statusgruppen insgesamt 23.657 Personen beteiligt. Genau 8.760 davon sind Frauen. Dies entspricht einem Anteil von 37,0 Prozent.

Abbildung 16:
Frauenanteil in verschiedenen Statusgruppen in Sonderforschungsbereichen nach Wissenschaftsbereich 2022

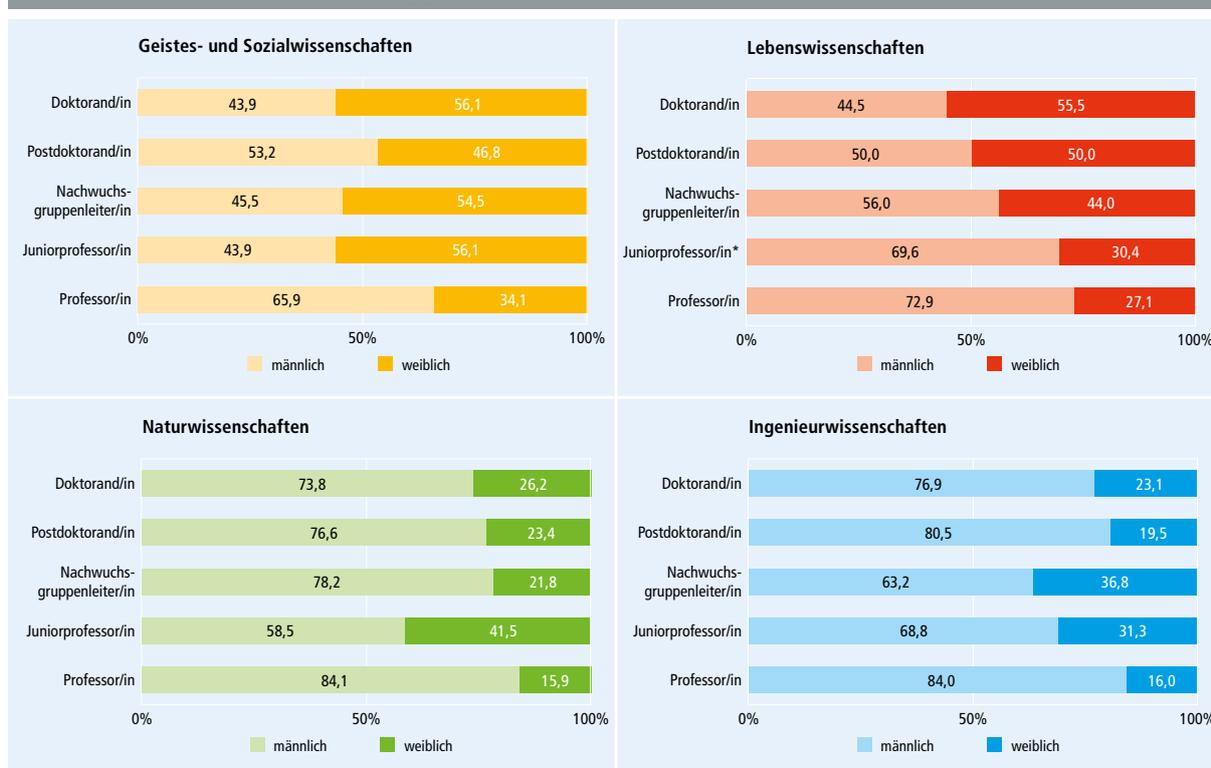


Basis:
Doktorandinnen und Doktoranden inkl. der Medizindoktorandinnen und -doktoranden.

Insgesamt zeigt sich bei den Sonderforschungsbereichen in Abbildung 16 ein ähnliches Bild wie bei den Graduiertenkollegs. Detaillierte weitere statistische Informationen zu den jährlichen Erhebungen bei Sonderforschungsbereichen und Graduiertenkollegs werden in den „Statistischen Berichten zu Forschenden in Sonderforschungsbereichen, Graduiertenkollegs und Exzellenzclustern“ aufbereitet⁸.

In den Exzellenzclustern wirkten im Jahr 2022 insgesamt in den in Abbildung 17 aufgeführten Statusgruppen 11.320 Personen mit, davon 3.680 Wissenschaftlerinnen und 7.640 Wissenschaftler.

Abbildung 17:
Frauenanteil in verschiedenen Statusgruppen in Exzellenzclustern nach Wissenschaftsbereich 2022



Basis:

Doktorandinnen und Doktoranden inkl. der Medizindoktorandinnen und -doktoranden.

Die Anzahl der Beteiligungen insgesamt, die den Anteilsberechnungen zugrunde liegen, die mit „“ markiert sind, beträgt unter 30. Der Frauenanteil ist daher in diesen Fällen nur bedingt aussagekräftig und belastbar.

3 Begutachtungen und DFG-Gremien

Das Begutachtungs- und Entscheidungssystem der DFG stützt sich auf die Mitwirkung einer Vielzahl von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Eine zentrale Rolle spielen ehrenamtlich tätige Gutachterinnen und Gutachter, deren Voten Basis für Förderentscheidungen sind. Für die im Jahr 2022 entschiedenen Anträge wurden insgesamt genau 22.826 schriftliche Begutachtungen eingeholt.

Davon sind 2022 genau 4.984 schriftliche Gutachten von Wissenschaftlerinnen verfasst worden, das entspricht einem Anteil von 21,8 Prozent (siehe Abbildung 18). Besonders hoch ist der Frauenanteil in den Geistes- und Sozialwissenschaften mit 35,7 Prozent. Verhältnismäßig wenige Gutachten schreiben Frauen in den Ingenieurwissenschaften (11,3 Prozent), aber auch in den Naturwissenschaften (14,3 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil der Begutachtungen durch Frauen um 1,4 Prozentpunkte an. Dies liegt vor allem an einer Zunahme in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Mit Ausnahme bei den Naturwissenschaften hat die Beteiligung von Frauen an schriftlichen Begutachtungen im Berichtsjahr im Vergleich zum Jahr 2019 in allen Wissenschaftsbereichen zugenommen.

Abbildung 18:
Frauenanteil an schriftlichen Begutachtungen nach Wissenschaftsbereich

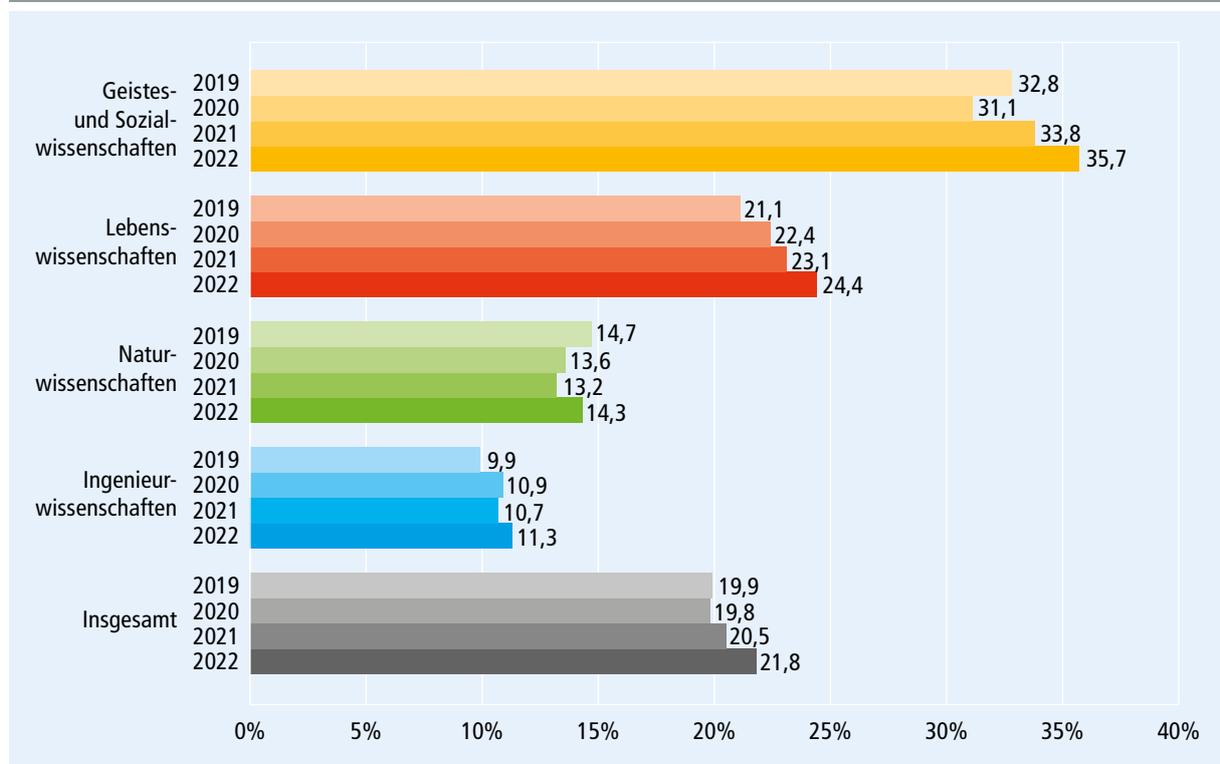
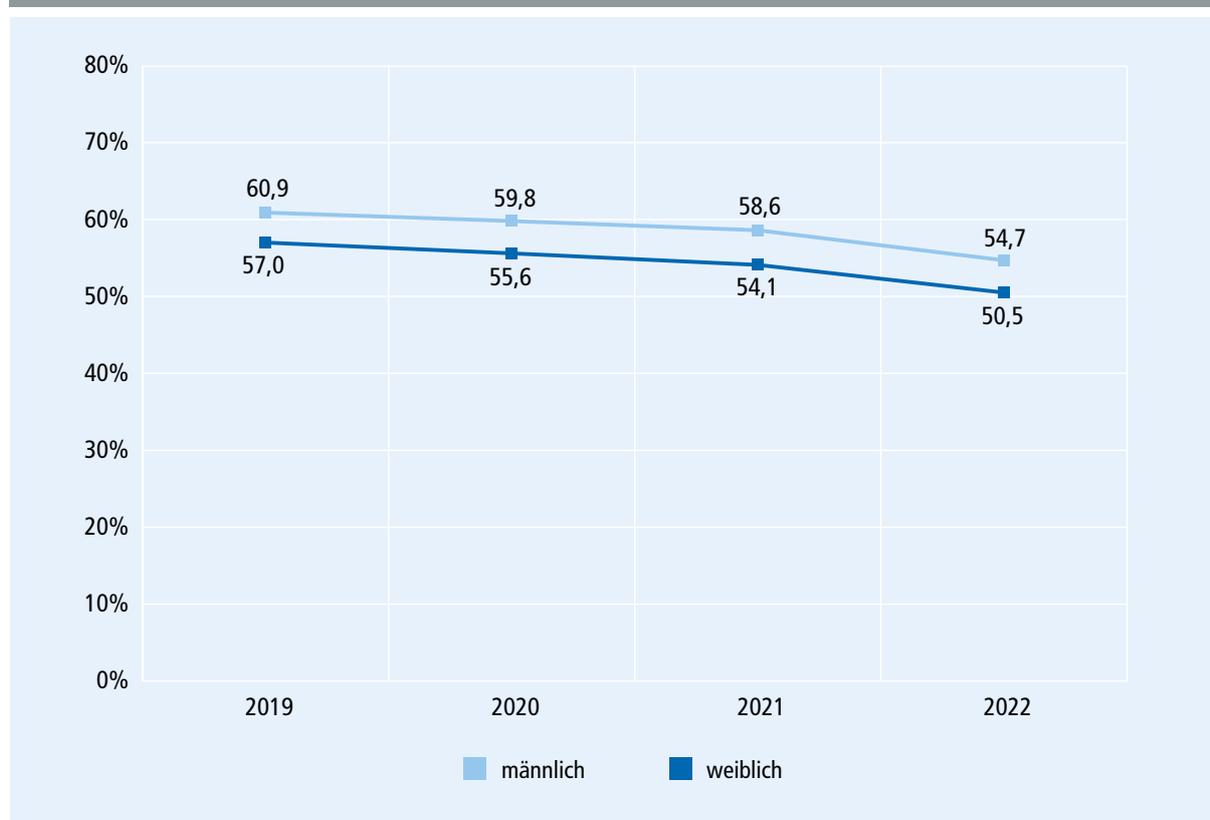


Abbildung 19 illustriert die Entwicklung der Rücklaufquoten bei Anfragen zur Erstellung schriftlicher Gutachten nach Geschlecht. Die Rücklaufquote berechnet sich als Verhältnis der erfolgreichen Begutachtungsanfragen zur Gesamtzahl der Anfragen. Datengrundlage der Abbildung sind alle von der DFG-Geschäftsstelle strukturiert erfassten Begutachtungsanfragen.

Festhalten lässt sich, dass die Rücklaufquoten sowohl bei Anfragen an Gutachterinnen als auch an Gutachter rückläufig sind. Die Quote der Frauen bewegt sich jährlich durchschnittlich 4 Prozentpunkte unter der Quote der Männer – es haben im Berichtszeitraum also anteilig mehr angefragte Gutachterinnen abgesagt als angefragte Gutachter.

Abbildung 19:
Rücklaufquoten nach Geschlecht der Gutachtenden

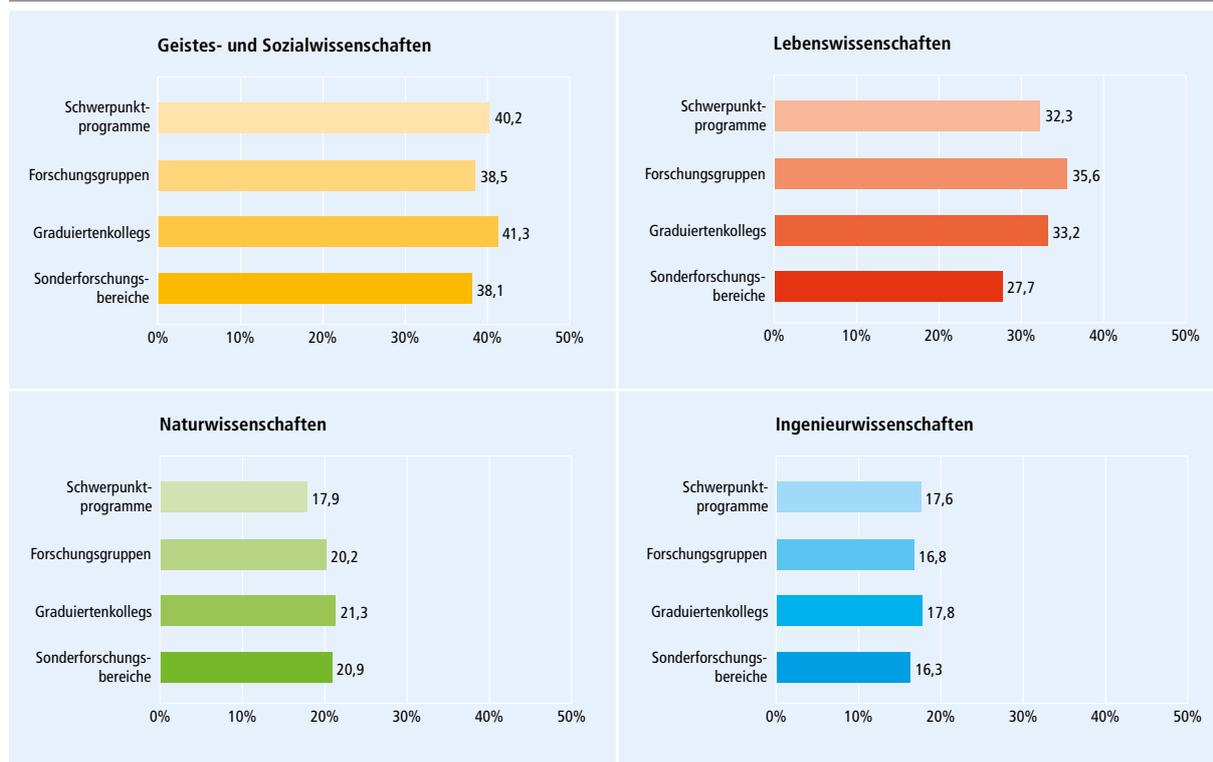


Basis:
Strukturiert erfasste Anfragen zu schriftlichen Begutachtungen.

Panel- und Vor-Ort-Begutachtungen werden insbesondere in den Koordinierten Programmen genutzt. Im Rahmen von Panels treffen sich mehrere Gutachtende und beraten über Anträge zur Finanzierung von Forschungsverbänden. Bei 8.533 Beteiligungen an Panel und Vor-Ort-Begutachtungen (inkl. der virtuellen Sitzungen im Rahmen der Covid-19-Pandemie), die für Förderentscheidungen im Zeitraum 2019 bis 2022 stattgefunden haben, belief sich der Frauenanteil auf circa 27 Prozent (2.280 Beteiligungen). In den Geistes- und Sozialwissenschaften machen Frauen in den Begutachtungsgruppen den höchsten, in den Ingenieurwis-

schaften den niedrigsten Anteil aus. Der Frauenanteil an den Beteiligungen an Panel- und Vor-Ort-Begutachtungen variiert dabei auch von Programm zu Programm. Nachrichtlich lässt sich eine kontinuierliche Steigerung der Frauenanteile an Panel- und Vor-Ort-Begutachtungen bei den Koordinierten Programmen seit 2015 festhalten.

Abbildung 20:
Frauenanteil an Panel- und Vor-Ort-Begutachtungen nach Wissenschaftsbereich und Programm 2019 bis 2022



Basis:
Die zeitliche Einordnung erfolgt anhand des Entscheidungsdatums des betreffenden Antrags.

In Tabelle 3 werden Anzahl und Anteile von Wissenschaftlerinnen in den Hauptgremien der DFG aufgeführt. Zum Stichtag 31. Dezember 2022 sind 39,9 Prozent der Gremienmitglieder Frauen. Besonders hoch ist der Frauenanteil im Gremium „Senatskommission für Erdsystemforschung“ mit 52,9 Prozent. Im Gremium „Ständige Senatskommission zur gesundheitlichen Bewertung von Lebensmitteln“ liegt der Frauenanteil relativ gesehen am niedrigsten bei 21,4 Prozent. Eine ausgeglichene Geschlechterverteilung oder eine Verteilung zugunsten der Frauen wird in vier der aufgeführten 17 Gremien erreicht. Über alle Fachkollegien hinweg liegt der Frauenanteil derzeit bei 31,0 Prozent (Tabelle 4).

Tabelle 3:
Frauenanteil in den Gremien der DFG ¹⁾

Gremium	Anzahl*			Anteil Frauen (in %)
	Gesamt	Männer	Frauen	
Präsidium	8	4	4	50,0
Senat	39	20	19	48,7
Senatsausschuss für die Graduiertenkollegs	38	21	17	44,7
Senatsausschuss für die Sonderforschungsbereiche	38	24	14	36,8
Senatskommission für Erdsystemforschung	17	8	9	52,9
Ständige Senatskommission für Grundsatzfragen der biologischen Vielfalt	15	10	5	33,3
Ständige Senatskommission für Grundsatzfragen der Genforschung	11	8	3	27,3
Ständige Senatskommission für Grundsatzfragen in der Klinischen Forschung	18	10	8	44,4
Ständige Senatskommission für tierexperimentelle Forschung	13	9	4	30,8
Ständige Senatskommission zur gesundheitlichen Bewertung von Lebensmitteln	14	11	3	21,4
Ständige Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe	32	22	10	31,3
Expertengremium für die Exzellenzstrategie	39	21	18	46,2
Expertengremium Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)	25	15	10	40,0
Ad-hoc-Ausschuss zur Prüfung von Mitgliedschaftsanträgen	10	5	5	50,0
Ausschuss für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme	18	11	7	38,9
Ausschuss für Wissenschaftliche Geräte und Informationstechnik	20	13	7	35,0
Ausschuss zur Untersuchung von Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens	8	4	4	50,0
Auswahlausschuss für das Gottfried Wilhelm Leibniz-Programm	32	21	11	34,4
Auswahlausschuss für den Heinz Maier-Leibnitz-Preis	16	10	6	37,5
Alle aufgeführten Gremien	411	247	164	39,9

¹⁾ Stichtag 31.12.2022.

Basis: Auswahl der Hauptgremien, Kommissionen und Ausschüsse der DFG. Beteiligte Gremienrollen: Vorsitzende/r (außer Prof. Dr. Becker, Frau Dr. Ahrens), Stellvertretende Vorsitzende/r, Mitglieder, Wissenschaftliche Mitglieder, bei AWBI zusätzlich Bibliothekar/in und Archivar/in.

*Inklusive Mehrfachnennungen.

Tabelle 4:
Frauenanteil in den Fachkollegien der DFG ¹⁾

Fachkollegium	Anzahl			Anteil Frauen (in %)
	Gesamt	Männer	Frauen	
101: Alte Kulturen	12	8	4	33,3
102: Geschichtswissenschaften	12	6	6	50,0
103: Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften	7	2	5	71,4
104: Sprachwissenschaften	10	5	5	50,0
105: Literaturwissenschaft	11	7	4	36,4
106: Sozial- und Kulturanthropologie, Außereuropäische Kulturen, Judaistik und Religionswissenschaft	13	7	6	46,2
107: Theologie	8	4	4	50,0
108: Philosophie	6	3	3	50,0
109: Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung	9	6	3	33,3
110: Psychologie	14	7	7	50,0
111: Sozialwissenschaften	14	7	7	50,0
112: Wirtschaftswissenschaften	14	9	5	35,7
113: Rechtswissenschaften	10	7	3	30,0
201: Grundlagen der Biologie und Medizin	42	29	13	31,0
202: Pflanzenwissenschaften	16	7	9	56,3
203: Zoologie	13	10	3	23,1
204: Mikrobiologie, Virologie und Immunologie	21	11	10	47,6
205: Medizin	90	68	22	24,4
206: Neurowissenschaften	34	21	13	38,2
207: Agrar-, Forstwissenschaften und Tiermedizin	19	11	8	42,1
321: Molekülchemie	11	9	2	18,2
322: Chemische Festkörper- und Oberflächenforschung	8	6	2	25,0
323: Physikalische Chemie	5	4	1	20,0
324: Analytische Chemie	4	3	1	25,0
325: Biologische Chemie und Lebensmittelchemie	5	4	1	20,0
326: Polymerforschung	7	7	0	0,0
327: Theoretische Chemie	5	5	0	0,0
307: Physik der kondensierten Materie	13	9	4	30,8
308: Optik, Quantenoptik und Physik der Atome, Moleküle und Plasmen	6	4	2	33,3
309: Teilchen, Kerne und Felder	6	3	3	50,0
310: Statistische Physik, Weiche Materie, Biologische Physik, Nichtlineare Dynamik	5	3	2	40,0
311: Astrophysik und Astronomie	6	2	4	66,7
312: Mathematik	10	5	5	50,0
313: Atmosphären-, Meeres- und Klimaforschung	8	4	4	50,0
314: Geologie und Paläontologie	8	5	3	37,5
315: Geophysik und Geodäsie	4	3	1	25,0
316: Mineralogie, Petrologie und Geochemie	5	4	1	20,0
317: Geographie	5	4	1	20,0
318: Wasserforschung	5	3	2	40,0
401: Produktionstechnik	15	15	0	0,0
402: Mechanik und Konstruktiver Maschinenbau	12	10	2	16,7
403: Verfahrenstechnik, Technische Chemie	9	9	0	0,0
404: Strömungsmechanik, Technische Thermodynamik und Thermische Energietechnik	11	10	1	9,1
405: Werkstofftechnik	13	12	1	7,7
406: Materialwissenschaft	10	8	2	20,0
407: Systemtechnik	14	12	2	14,3
408: Elektrotechnik und Informationstechnik	12	11	1	8,3
409: Informatik	21	15	6	28,6
410: Bauwesen und Architektur	14	12	2	14,3
Alle Fachkollegien	632	436	196	31,0

¹⁾ Stichtag 31.12.2022.

Datengrundlage und Definitionen

Datengrundlage

Die Auswertung stützt sich auf Daten, die im Prozess der Antragsbearbeitung bei der DFG entstehen. Diese sind innerhalb begrenzter Fehlerbreiten Veränderungen unterworfen: So werden z. B. Bewilligungen nicht in Anspruch genommen, Bewilligungssummen gekürzt oder erhöht und Anträge anderen Programmen zugeordnet. Diese „Lebendigkeit“ des Ausgangsmaterials führt dazu, dass die berichteten Werte kleineren Schwankungen unterliegen können und damit nicht in jedem Fall vollständig den Vorjahreswerten oder anderen Darstellungen entsprechen. Darüber hinaus werden in Kapitel 2.3 Daten aus jährlichen Erhebungen⁹ der DFG bei Koordinierten Programmen verwendet. Abgefragt werden Angaben zu den an geförderten Verbänden beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern (Geschlecht, Geburtsjahr, Promotionsdauer etc.). Schließlich werden auch Daten des Statistischen Bundesamts zu Promovierenden, wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Professorinnen und Professoren an deutschen Hochschulen herangezogen. Die Destatis-Fachsystematik wurde zur besseren Vergleichbarkeit in die DFG-Fachsystematik „übersetzt“.

Aktivität bei der DFG

In Abbildung 2 werden Beteiligungen in der laufenden Förderung und an entschiedenen Anträgen in einer antragsverantwortlichen Rolle oder als Gutachterin oder Gutachter betrachtet.

Antrags- bzw. Projektbeteiligung

Im Fall von Gemeinschaftsanträgen (mehrere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stellen einen gemeinsamen Antrag mit getrennter Zuweisung von Forschungsmitteln), werden die einzelnen Antragsteile als separate Fälle ausgewertet. Ein Beispiel: Ein Antrag mit zwei Antragstellenden und Bewilligungen geht demnach mit „2“ in die Zählung ein. Ein Gemeinschaftsantrag von zwei Antragstellenden mit einem bewilligten sowie einem abgelehnten Projekt wird dementsprechend einmal unter bewilligt und einmal unter abgelehnt gezählt. Bei den Sonderforschungsbereichen, Graduiertenkollegs und Exzellenzclustern werden die Principal Investigators (Teilprojektleiterinnen und -leiter, sowie beteiligte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Sprecherinnen und Sprecher) bei den Projektbeteiligungen berücksichtigt. Bei der Einzelförderung, den Schwerpunktprogrammen und Forschungsgruppen sind es alle antragstellenden Personen.

Begutachtung

Datengrundlage sind alle schriftlichen Gutachten zu Förderentscheidungen im entsprechenden Zeitraum. Bei den Panel- und Vor-Ort-Begutachtungen wird die Teilnahme an einer Begutachtungssitzung gezählt von Personen in der Rolle Gutachter/Gutachterin. Nicht berücksichtigt werden damit u. a. Beteiligungen qua Amt etwa als Fachkollegiat/in oder Berichterstatter/in.

9 Siehe www.dfg.de/dfg_profil/zahlen_fakten/evaluation_studien_monitoring/erhebung.

Erstmalige Antragstellerinnen und Antragsteller

Erstmalige Antragstellerinnen und Antragsteller sind Personen, die im entsprechenden Zeitraum zum ersten Mal einen Neuantrag stellen und vorher auch in keiner weiteren antragsverantwortlichen Rolle an einem DFG-Antrag beteiligt waren (z. B. als Teilprojektleiter/in, beteiligte/r Wissenschaftler/in).

Förderquote

Die Förderquote bildet das Verhältnis der Zahl der Bewilligungen zur Zahl der Anträge, die im angegebenen Zeitraum entschieden wurden, ab.

Programme und Programmgruppen

Die verschiedenen Förderprogramme der DFG werden für statistische und weitere informativische Zwecke zu sog. „Programmgruppen“ gebündelt. Diese Programmsystematik der DFG ist in Tabelle 5 dargestellt.

Tabelle 5: DFG-Programmsystematik – mittlere Ebene	
Einzelförderung	Exzellenzstrategie
Sachbeihilfen	Exzellenzcluster
Forschungsstipendien	Universitätspauschale
Walter Benjamin Programm	Infrastrukturförderung
Emmy Noether-Programm	Forschungsgroßgeräte
Heisenberg-Programm	Gerätebezogene Förderung
Reinhart Koselleck-Projekte	Hilfseinrichtungen der Forschung
Klinische Studien	Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme
Weitere Einzelförderung	Nationale Forschungsdateninfrastruktur
Koordinierte Programme	Preise, weitere Förderungen
Forschungsgruppen	Preise
Schwerpunktprogramme	Internationale wissenschaftliche Kontakte
Sonderforschungsbereiche	Ausschüsse und Kommissionen
Graduiertenkollegs	
Forschungszentren	

Fachsystematik der DFG

Die Fachsystematik bildet in ihren Fächern und Fachkollegien operative Strukturen der Antragsbearbeitung in der DFG ab. Geht in Programmen der Allgemeinen Forschungsförderung – hierzu zählt vor allem die Einzelförderung – ein Förderantrag bei der DFG ein, wird aufgrund der dort beschriebenen Thematik in der Geschäftsstelle festgelegt, welchem Fach dieser Antrag in erster Linie zuzuordnen ist. Hier ist die Frage der Zuordnung also operativ, das heißt, sie hat unmittelbare Auswirkungen auf die Bearbeitung (fachlich zuständige Mitarbeitende), Begutachtung (fachlich einschlägige Gutachtende) und schließlich Bewertung (i. d. R. zuständiges Fachkollegium) von Anträgen. Die fachliche Klassifizierung bei Sonderforschungsbereichen, Graduiertenkollegs, Schwerpunktprogrammen und Preisen erfolgt demgegenüber allein zu statistischen sowie der Öffentlichkeitsarbeit dienenden Zwecken. Bei Sonderforschungsbereichen und Schwerpunktprogrammen und ebenso bei Forschungsgruppen wird jedes Teilprojekt gesondert fachlich klassifiziert.

Die DFG-Fachsystematik unterscheidet insgesamt vier Stufen: 211 Fächer, 49 Fachkollegien, 14 Fachgebiete und 4 Wissenschaftsbereiche. Eine Darstellung der drei höchsten Klassifizierungsniveaus der DFG-Fachsystematik – Fachkollegien, Fachgebiete, Wissenschaftsbereiche – findet sich in der folgenden Tabelle 6. Die vollständige Fachsystematik, inkl. der Gliederung auf Ebene der 211 Fächer, ist unter www.dfg.de/dfg_profil/gremien/fachkollegien/faecher abrufbar.

Tabelle 6:

DFG-Fachsystematik für die Amtsperiode 2020–2024 – Wissenschaftsbereiche, Fachgebiete und Fachkollegien

Fachkollegium	Fachgebiet	Wissenschaftsbereich
101 Alte Kulturen 102 Geschichtswissenschaften 103 Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften 104 Sprachwissenschaften 105 Literaturwissenschaft 106 Sozial- und Kulturanthropologie, Außereuropäische Kulturen, Judaistik und Religionswissenschaft 107 Theologie 108 Philosophie	11 Geisteswissenschaften	1 Geistes- und Sozialwissenschaften
109 Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung 110 Psychologie 111 Sozialwissenschaften 112 Wirtschaftswissenschaften 113 Rechtswissenschaften	12 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	
201 Grundlagen der Biologie und Medizin 202 Pflanzenwissenschaften 203 Zoologie	21 Biologie	2 Lebenswissenschaften
204 Mikrobiologie, Virologie und Immunologie 205 Medizin 206 Neurowissenschaften	22 Medizin	
207 Agrar-, Forstwissenschaften und Tiermedizin	23 Agrar-, Forstwissenschaften und Tiermedizin	
321 Molekülchemie 322 Chemische Festkörper- und Oberflächenforschung 323 Physikalische Chemie 324 Analytische Chemie 325 Biologische Chemie und Lebensmittelchemie 326 Polymerforschung 327 Theoretische Chemie	31 Chemie	3 Naturwissenschaften
307 Physik der kondensierten Materie 308 Optik, Quantenoptik und Physik der Atome, Moleküle und Plasmen 309 Teilchen, Kerne und Felder 310 Statistische Physik, Weiche Materie, Biologische Physik, Nichtlineare Dynamik 311 Astrophysik und Astronomie	32 Physik	
312 Mathematik	33 Mathematik	
313 Atmosphären-, Meeres- und Klimaforschung 314 Geologie und Paläontologie 315 Geophysik und Geodäsie 316 Mineralogie, Petrologie und Geochemie 317 Geographie 318 Wasserforschung	34 Geowissenschaften	
401 Produktionstechnik 402 Mechanik und Konstruktiver Maschinenbau	41 Maschinenbau und Produktionstechnik	
403 Verfahrenstechnik, Technische Chemie 404 Strömungsmechanik, Technische Thermodynamik und Thermische Energietechnik	42 Wärmetechnik/Verfahrenstechnik	
405 Werkstofftechnik 406 Materialwissenschaft	43 Materialwissenschaft und Werkstofftechnik	
407 Systemtechnik 408 Elektrotechnik und Informationstechnik 409 Informatik	44 Informatik, System- und Elektrotechnik	
410 Bauwesen und Architektur	45 Bauwesen und Architektur	

Weitere Materialien

- ▶ Zu den Monitoring-Berichten der Vorjahre inklusive der jeweiligen Schwerpunktthemen unter:
www.dfg.de/statistik/chancengleichheit
- ▶ Zur englischen Internetseite für ein umfassendes Angebot von Abbildungen aus diesem Bericht in englischer Sprache unter:
www.dfg.de/en/dfg_profile/facts_figures/evaluation_studies_monitoring/equal_opportunities
- ▶ Zu den DFG-Infobriefen:
[DFG – Deutsche Forschungsgemeinschaft – DFG Infobrief](#)
- ▶ Zu weiteren statistischen Berichten:
[DFG – Deutsche Forschungsgemeinschaft – Evaluationsstudien und statistische Berichte](#)
- ▶ Zu den Berichten der Erhebungen „Statistischer Bericht zu Forschenden in Sonderforschungsbereichen“, „Statistischer Bericht zu Forschenden in Graduiertenkollegs“, „Statistischer Bericht zu Forschenden in Exzellenzclustern“ (2022):
[DFG – Deutsche Forschungsgemeinschaft – Evaluationsstudien und statistische Berichte](#)
- ▶ Zu Informationen zu Chancengleichheitsmaßnahmen der DFG:
www.dfg.de/chancengleichheit



Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kennedyallee 40 • 53175 Bonn

Postanschrift: 53170 Bonn

Telefon: +49 228 885-1

Telefax: +49 228 885-2777

postmaster@dfg.de

www.dfg.de

DFG